onderer Anzeige.
ne Köchling
Bomheuer
Uhrmeister
rlobte.
hausen, Oelde
Juli 1905.
Freiwillige
uerwehr,
Beckum.
n 12. Juli 1905,
os 8 Uhr:
t-Uebung.
Vorstand.
verbe-
Friedberg
kfurt a/M.
sches Institut
Elektro- u. Bau-
ie für Architekten.
m Lemgo i. L.
höh. u. mittl. Ma-
schule, Ziegler-
eilung für Eisen-
, Heizerschule.
en kostenfrei.
Neuenahr
at-Pension
Teilquelle". =
äder, Trinkhalle und
ionspreis von 4,50 bis
ner mit Frühstück von
nstr. erb.
os. Dahr, Bes.
Drogerie
nsaft Ia., rein,
nweisung gratis)
schen billigst, desgl.
te Citronensäure.
K. Oelde
ibsch
eine zarte, weiß-
jugendfrisches Aus-
Gesicht ohne Som-
Hautunreinigkeiten
gebrauchen Sie nur:
Lilienmilch-Seife
& Co., Radebeul
rkt: Steckenpferd.
f. bei:
theker Speith,
ankamp,
. Samson, W. Schwinn,
Apotheker Süss,
os. Wessel,
St. Jürgensmeier,
A. Braun,
V. Vahle,
H. J. Bunne,
k: Friedr. Seeber,
Gerh. Holthaus.
olidaria-Fahrrader
Teilzahlung.
nzahl. 20, 30, 50 M.
Abz. 8—15 M. mon.
Reichsräder von
64 M. an. Zubehör-
teile sportbilig.
ratis und franko.
rosch & Co.
burg 5. No. 69
Wirte.
ess-Automat.
urf verabfolgt der Auto-
mit welchen nach der
n wird; jeder Schuß ist
ttrunschlessen verabfolgt
ne Biermarke. Großer
Gäste. Macht sich in
zahlt. Prospekt gratis.
er goldenen Fortschritts-
, Altona 1904.
überall gesucht. —
. Weber,
sen i. Westf. 99.
ttu. Automaten-Fabrik.
arer Eltern, welcher
. Feinbäckerei
erlernen, auf sofort
st in die Lehre ge-
Nacht- und Sonn-
z Bergke...
Horn (Wes.
ömark..
verkaufen:
Wochen alte reinraff.
anzWestermann
nusen b. Oelde.
und, 1½ Jahre alt,
nd schwer, umständ.
bei Anton Alke,
inkel.

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 157. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 843. „ „ Beckum: „ 12. Mittwoch, den 12. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hirtenschreiben

der am Grabe des heiligen Bonifatius zur Feier des 1150. Jahrestages seines Martertodes versammelten Oberhirten.

(2. Fortsetzung.)

II. Wenn wir St. Bonifatius den Apostel der Deutschen nennen, so rühmen wir damit ein doppeltes Verdienst des großen heiligen Mannes. Er ward zum Apostel vieler Tausender, die er durch Lehre und heiligen Wandel für Christus gewann. Er ward aber noch in einem höheren Sinne zum Apostel, indem er kirchliche Einrichtungen schuf und zu fester Einheitlichkeit verband, mit dem Erfolge, daß sein apostolisches Wirken auch in den folgenden Jahrhunderten reichen Segen stiftete. Haben wir ihn betrachtet als Prediger und Missionar, der den Baum des Kreuzes mit starker Hand aufrichtete in den deutschen Gauen, so müssen wir das Auge noch hinwenden auf das großartige organisatorische Werk, durch das er die deutschen Bistümer zu einem großen, kraftvollen Ganzen vereinigte.

Bonifatius war durch die Gaben, die ihm die göttliche Vorsehung verliehen, zum Organisator der Kirche vorherbestimmt. Mit dem Glaubenseifer, der ihn zum Altare des Herrn, zum steten Durchforschen der heiligen Schrift, zur Predigt unter den Heiden hintrieb, verband er einen klaren Verstand und die hohe Kunst, zu ordnen und zu regieren. Niemals fühlte er in sich eine Sucht, zu herrschen. Ihn beseelte vielmehr jene Selbstlosigkeit und Reinheit der Absicht, die nichts für sich sucht, sondern einzig Christo dienen und alle für Christus gewinnen will. Darin lag das Geheimnis seines segensvollen Wirkens; darin ist er ein Vorbild geworden für alle Diener der Kirche. Dieselbe Hand, die die wuchtigen Schläge gegen die heidnische Göttereiche bei Geismar führte, zeigte sich unermüdlich im steten Wohltun gegen die Armen und Leidenden. Die Leiden des Volkes waren seine eigenen Leiden. Griff er mit eiserner Festigkeit durch, wo es galt, das Heiligtum des Herrn von unwürdigen Mietlingen zu reinigen, so beseelte ihn doch stets jene herzliche, erbarmende Liebe, die nie ein geknicktes Rohr bricht, nie einen glimmenden Docht auslöscht. Wie als Bote des Himmels inmitten der Heiden, so erschien er als geistiger Arzt in schwer erkrankten, tief gesunkenen christlichen Gemeinden.

Mit dieser Kraft der Liebe verband Bonifatius die Allgewalt der Ausdauer. Wer durch einen Mißerfolg geknickt und mutlos wird, der ist kein echter Apostel Christi; denn ihm fehlt die Geduld, an die allein der dauernde Sieg geknüpft ist; ihm fehlt der vertrauensstarke Glaube, daß Gott allein das Gedeihen gibt und der Erfolg in seinem Ratschluß steht. Wohl sehen wir St. Bonifatius oft tief gebeugt durch den Wankelmut und die sittliche Schwäche, die er in seiner Zeit bei Hoch und Niedrig wahrnehmen mußte. Doch stets von neuem legte er wieder Hand an die Arbeit im Weinberge des Herrn. Noch als Greis begann er jenen dornenreichen Acker zu bestellen, auf dem er als Jüngling anscheinend vergebens gearbeitet hatte.

So offenbarte er in allem die Tugenden des treuen Seelsorgers. So ist er den Priestern und allen, die in der Kirche, in der Schule und im öffentlichen Leben die Sache Christi vertreten, das heiligste Vorbild geworden.

Ein noch leuchtenderes Vorbild aber ward er für die Hirten der Kirche dadurch, daß er die Kirchen, die er in Deutschland gründete, einfügte und eingliederte in den großen Bau der einen, heiligen, katholischen Kirche, die nach Christi Willen die Christen aller Völker in sich vereinigen soll.

Was Christus der Herr in seinem hohenpriesterlichen Gebete für seine Jünger erfleht hatte: „daß alle eins seien", daß sie „vollkommen eins seien", — das war der heißeste Wunsch des heiligen Bonifatius für die Kirche Deutschlands. Einheit im Glauben, Einheit in den Sakramenten, Einheit in der Liebe und Einigung in der kirchlichen Leitung: das war das Ziel des organisatorischen Strebens des Apostels unseres Vaterlandes. Und gerade darin sehen wir eine wunderbare Fügung der göttlichen Vorsehung, daß er selbst hervorging aus einem Volke, das damals das höhre Gut der kirchlichen Einheit in so hohem Grade besaß und pflegte.

Die Bistümer des angelsächsischen Volkes waren eine Gründung des Papstes Gregor des Großen. Im engen Anschluß an die römische Kirche war die Kirche Englands zu hoher Blüte emporgestiegen. Englands Klerus und Volk hingen mit glühender Liebe am päpstlichen Stuhle. Oft wanderten Männer und Frauen aus England zu den Gräbern der Apostel; mit Verehrung betraten sie die ewige Stadt; mit inniger Dankbarkeit blickten sie zum Himmel empor, wenn sie das Glück hatten, die Schwelle der Peterskirche zu überschreiten, am Grabe der Apostelfürsten beten zu können.

Diese Liebe zum Oberhaupte der Kirche hatte Bonifatius mit der Muttermilch eingesogen. Alles, was seinen Blicken sich darbot, befestigte ihn in der Ueberzeugung, daß nur in der engen Verbindung mit dem Stuhle des heiligen Petrus ein nachhaltiges segensreiches Wirken ihm möglich war. Wie blühten doch in den Kirchen Englands Glaube und christliche Tugend, Wissenschaft und Kultur! wie tief gesunken waren dagegen jene Bistümer Deutschlands, die den lebensvollen Zusammenhang mit dem Mittelpunkte der Einheit in ihrer Vereinsamung fast ganz verloren hatten!

Der Apostel der Friesen, dem Bonifatius in den ersten Jahren seiner Missionstätigkeit zur Seite stand, der heilige Willibrord, war selbst nach Rom zu Papst Sergius I. gepilgert, ehe er seine dornenvolle Missionsarbeit begann. Seinem Beispiele folgte auch der heilige Bonifatius. Ehe er als Apostel im inneren Deutschland auftrat, wallfahrtete er von Kirche zu Kirche über die Alpen zur ewigen Stadt, um vom Papste Gregor II. den Auftrag und Segen zu seinem schwierigen Werke zu erbitten. Dreimal zog er nach Rom zum Statthalter Christi, dort holte er sich Rat und Sendung, dort empfing er die Bischofsweihe und den bischöflichen Auftrag, dort ließ er alle Handlungen und Anordnungen prüfen und bestätigen, durch die er die Kirchen Deutschlands neu zu ordnen unternahm.

Wir Katholiken danken Christo, dem obersten Hirten unserer Seelen, dafür, daß er so die Schritte seines Jüngers lenkte. Denn nun war die Gründung unseres Apostels ein Glied am Leibe der ganzen katholischen Kirche, sie war eine Rebe, die dem einen, von Christus gepflanzten Weinstocke lebensvoll eingefügt war; sie war nicht der Willkür der Menschen und dem Zufall der Ereignisse preisgegeben, sondern hatte festen Halt durch den innigen Zusammenhang mit dem Felsen Petri. Nicht eine Minderung der Autorität des heiligen Bonifatius lag in dieser Einordnung und Unterordnung, sondern eine Festigkeit ihrer inneren Kraft, eine Schutzwehr für die Reinheit der Lehre, eine Erhöhung ihres Glanzes und eine Quelle heilsamen Einflusses.

Ein wahrhaft erhebendes Bild von dem Ansehen und von der Stellung des päpstlichen Stuhles bieten uns die Chroniken und die Briefe aus jener Zeit der deutschen Geschichte. Geistliche und weltliche Große erkannten als unbestritten an, daß die oberste Aufsicht über die christliche Lehre und die christliche Sittenordnung einzig dem Nachfolger des heiligen Petrus zustehe. In ihm sahen die Kirchen Deutschlands den Wächter des Glaubensschatzes, den obersten Richter in kirchlichen Fragen. In allen kirchlichen Angelegenheiten galt die Entscheidung des Papstes als maßgebend und bindend. Ermahnend und belehrend, lobend und ermunternd redete der Papst zu Bischöfen und Fürsten, zu Klerus und Volk. Tief befestigte Bonifatius durch sein Beispiel diese allgemeine Ueberzeugung, daß nur in naher Verbindung mit der römischen Kirche die Kirchen Deutschlands gedeihen konnten. Der Lehrstuhl Roms galt ihm als Säule der Wahrheit und als Hort des Rechts. Nicht als Unterjochung, sondern als Verhältnis kindlicher Liebe und Treue zum Vater der Christenheit empfand das deutsche Volk diese Beziehung zum päpstlichen Stuhle.

Ihr alle, Geliebte, fühlt es euren Bischöfen nach, wie gern unser Auge bei diesem herrlichen Bilde der Einheit verweilt in unseren Tagen, wo zahllose Gegner rastlos bestrebt sind, mit kleinlichen Verdächtigungen und gehässigen Entstellungen jenes heilige Verhältnis zu schwächen und zu untergraben, das unter St. Bonifatius so reiche, segensvolle Früchte gezeitigt hat. Unser Stolz und unsere Kraft ist es, daß wir in diesem Verhältnis zum päpstlichen Stuhle uns einig wissen mit dem Apostel der Deutschen. Alles, was diese Einigung verletzen könnte, wäre eine Zersplitterung unserer inneren Kraft und eine Gefährdung des katholischen Glaubens. Das Papsttum ist der Mittelpunkt der kirchlichen Einheit, in welcher das ganze vielgestaltige kirchliche Leben zu einem festgefügten Ganzen sich zusammenschließt. Die Feier des Bonifatius-Festes darf daher nicht vorübergehen, ohne daß wir mit Dank zu Gott der Segnungen gedenken, die der deutschen Kirche aus der Vereinigung mit Rom erwachsen sind, und am Grabe des Heiligen das Gelöbnis niederlegen, daß auch dieses heilige Erbe unseres Apostels von uns treu gewahrt und gehütet werden soll. Ein festes, heiliges Band umschließt die deutschen Katholiken mit dem Stuhle des heiligen Petrus. Von diesem blickt heute der jetzige Inhaber, Papst Pius X., auf uns, die Kinder des heiligen Bonifatius, die auch seine Kinder sind, und segnet sie mit derselben väterlichen Liebe und Fürsorge, die einst St. Bonifatius bei Papst Gregor II. fand.

Die Vereinigung der deutschen Kirche mit dem römischen Stuhle ist eine der größten Wohltaten, die Bonifatius unserem Vaterlande erwiesen hat. Daß durch diese Einheit die Liebe zum Vaterlande nicht geschwächt, sondern nur noch höher geadelt wird, hat derselbe große Heilige durch sein leuchtendes Beispiel der Mitwelt und Nachwelt kundgetan.

Wer hat inniger sein teures Heimatland geliebt als St. Bonifatius? wer hat größere Opfer für die Heimat seiner Ahnen gebracht als er? wer hat selbstloser das irdische und ewige Wohl der Angelsachsen und der Deutschen erstrebt, als der große Glaubensheld, der nicht durch wortreiches Rühmen seine Vaterlandsliebe bekundete, sondern ein Leben der Arbeit und Entsagung, sein Herz und sein Blut für seine neue Heimat zum Opfer brachte? Wen haben tiefer die Leiden seines Volkes ergriffen, wer hat ausdauernder an der Heilung der Wunden Deutschlands gearbeitet, als der große Bischof, der gerade am Grabe der Apostelfürsten stets neuen Mut und neue Kraft schöpfte zu seinem mühevollen Werke?

Je ernster und höher wir die religiösen und ewigen Interessen der Völker erfassen und werten, je treuer wir in der von Christus gestifteten Kirche den Weg zum himmlischen Vaterlande wandeln, desto reiner, edler und selbstloser ist auch die Liebe zum irdischen Vaterlande. Das entspricht dem Gesetze der Ordnung unter den christlichen Tugenden. Die Tugend der Vaterlandsliebe ist um so wahrer, je tiefer und treuer die Liebe zum Reiche Jesu Christi ist, in welchem alle Länder und Völker Glieder einer großen Familie, Reben an dem einen Weinstocke des Herrn sein sollen. Beseelt von dieser Liebe richten wir unsere Blicke empor zum himmlischen Hirten der Kirche und stehen zu ihm mit erhobenen Händen, er wolle sein Gebet dort oben fortsetzen: „Vater, gib, daß sie eins seien". Wir stimmen hienieden immerfort ein in dieses Gebet unseres ewigen Hohenpriesters und flehen zu Gott, er möge die Trennung aufheben, welche die Kinder des heiligen Bonifatius in der wichtigsten Angelegenheit des Lebens, im Glauben, scheidet, und sein Wort erfüllen, „daß ein Hirt und eine Herde werden solle". (Schluß folgt.)

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 11. Juli. **Jaurès' nicht gehaltene Rede.** An der Spitze seiner Sonntagsnummer veröffentlicht der Vorwärts den „durch den Reichskanzler, Fürsten Bülow, verhinderten Vortrag unseres Parteigenossen Jaurès". An diese Rede würde ihrem ganzen Inhalte nach, der sie hoch erhebt über die in Deutschland landläufigen sozialdemokratischen Phrasen, sich kaum irgendeine Debatte geknüpft haben. Wir müssen daher auch den von uns vertretenen Standpunkt, man hätte Jaurès ruhig reden lassen sollen, jetzt weiter aufrecht erhalten.

Die Rede Jaurès enthält einen etwas sehr unvorsichtigen Vergleich zwischen unserer jetzigen und der „friedlichen, offenherzigen, redlichen Diplomatie des internationalen Proletariats." Daß ein Mann wie Jaurès an sich imstande ist, eine verständige Politik zu treiben, hat er bewiesen. Aber er hat wohl die Wege, die unsere sozialdemokratische Politik wandelt, zu wenig verfolgt und ist dadurch, von sich auf andere schließend, zu einem Trugschluß gekommen. Gern heben wir demgegenüber hervor, wie es Jaurès ja selbst auch wieder in seiner Rede betonte, daß er bereits im November vorigen Jahres in der französischen Kammer das englisch-französische Abkommen mit folgenden Worten begleitete:

Es ist zu verhüten, daß das englisch-französische Abkommen von einem Teil der europäischen Meinung als eine Koalition englischer Jingos und französischer Nationalisten angesehen wird. Es muß laut ausgesprochen werden, daß dieses Abkommen keine geheime Spitze gegen Deutschland in sich birgt.

Seitdem scheinen sich Jaurès' politische Anschauungen in Bezug auf Deutschland noch mehr abgeklärt zu haben, denn jetzt betont er:

Wir französische Sozialisten haben Verzicht geleistet auf jedes Vorhaben eines militärischen Rachekrieges gegen Deutschland, auf jeden Gedanken einer sogenannten Revanche. Wir französische Sozialisten glauben, daß wir nicht nur den Interessen des Weltproletariats, sondern auch den höchsten Interessen Eurer Nation wie der unserigen das Wort reden, indem wir jetzt vor Euch jeden Gedanken an eine bewaffnete Zurückwerfung verwerfen; indem wir Frankreich sowohl wie Deutschland ans Herz legen, sie möchten aller verborgenen Zwietracht, aller gegenseitigen Verdächtigung auf immer entsagen; sie möchten ein Einverständnis zustande bringen zur festen Begründung des Friedens.

Das sind, so schreibt die Köln. Ztg., goldene Worte des Friedens, Worte voll tiefen politischen Verständnisses dafür, daß die im Mittelpunkte des europäischen Kontinents gelegenen großen Mächte Frankreich und Deutschland wirtschaftlich und politisch aufeinander angewiesen sind und zusammen gehen sollten, ungeachtet der in der Vergangenheit liegenden Fehden. Allerdings ist bei jenen Worten eins nicht zu vergessen: So klar, wie Jaurès sich jetzt ausspricht, und so sicher wie wir von ihm auch annehmen möchten, daß er nicht zwischen den Zeilen daran denkt, Deutschland könne jemals die durch den Frankfurter Frieden festgelegten Reichsgrenzen friedlich wieder zu seinen Ungunsten verändern, so hat er doch noch in der letzten Zeit in seiner „Humanité" Ausführungen gebracht über die Wiedergewinnung der verlorenen Provinzen und hat eine derartige Redewendung auch noch am 26. Juni dieses Jahres in einer sozialistischen Versammlung in Lyon gebraucht. Er äußerte dort dem Sinne nach: „Wenn auch die Sozialisten gegen den Krieg als solchen Widerspruch erheben, so lassen sie doch nicht zu, daß Frankreich verzichtet auf die Provinzen, die ihm vor 35 Jahren entrissen sind."

Die „friedliche", redliche Politik des Deutschen Reiches, die sich fest auf den Boden des Frankfurter Friedens stellt, und die auch die politischen Treibereien eines Boulanger und Delcassé in ihrer Friedfertigkeit nicht wankend machen konnten, hat uns mit unserm schönen Nachbarland nun schon seit mehr als einem Menschenalter den Frieden erhalten und ist uns die beste Friedensbürgschaft für die Zukunft. Dazu hat die Sozialdemokratie nichts beigetragen; am wenigsten aber die deutsche Sozialdemokratie, die den Kampf gegen die deutsche Politik in der marokkanischen Frage und den für diese verantwortlichen Reichskanzler fortsetzte, bis sie schließlich zu ihrem Erstaunen erkennen mußte, daß sie hierbei auch gegen die französische Sozialdemokratie kämpfte. In Jaurès begrüßen wir nach seiner jetzt veröffentlichten Rede einen Friedensfreund, einen verständigen Politiker, der es richtig zu würdigen versteht, wenn die Leiter der deutschen Politik sein Auftreten in der französischen sozialdemokratischen Versammlungen für politisch nicht wünschenswert erachteten. Wie er in der marokkanischen Frage auf französischem Boden eingetreten ist für den Frieden zwischen Frankreich und Deutschland als französischer, sein Vaterland liebender verständiger Politiker, so möge er es auch weiter tun. Wir wollen deutsche Politik treiben, er soll französische Politik treiben. Aber wir glauben, daß unsere Wege dann zusammen, nicht auseinander gehen werden.

— **Die bayerischen Landtags-Wahlen.** Es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel, daß die Wahlmännerwahlen vom Montag, 10. Juli, dem bayerischen Liberalismus eine neue schwere Niederlage gebracht haben. Nachdem bei den Wahlen von 1893 das Zentrum fünf Abgeordnete mehr als die Liberalen (73 und 68) durchgesetzt und damit die relative Mehrheit in der Abgeordnetenkammer erlangt hatte, gewann es am 17. Juli 1899 (genau am gleichen Tage werden auch diesmal die Abgeordnetenwahlen stattfinden) die absolute Mehrheit, die es seitdem behalten hat. Nachdem die von der Regierung vorgeschlagene freiheitliche Wahlreform von den weitere Verluste befürchtenden Liberalen durchkreuzt worden war, wurde diese naturgemäß zum Mittelpunkt des Wahlkampfes gemacht. Um sie in der neuen Kammer durchzusetzen, ist eine Zweidrittelmehrheit, also 106 von 159 Abgeordneten, erforderlich. Von den bisherigen Mandatsinhabern waren 83 Zentrum und 11 Sozialdemokraten, zusammen 94, feste Anhänger der Wahlreform; zur Gewinnung der Zweidrittelmehrheit fehlten mithin, abgesehen von vereinzelten Mitgliedern der kleinen Fraktionen, noch ein Dutzend. Dieses zu gewinnen, war der ausgesprochene Zweck des Wahlkampfes.

und dieses Ziel wurde von Zentrum und Sozialdemokratie gemeinsam verfolgt.

Ein Drahtbericht meldet: Das Zentrum gewinnt mindestens 12 Mandate, vielleicht noch mehr. Die Zweidrittelmehrheit für das Wahlgesetz scheint mit den Sozialdemokraten erreicht zu sein.

Die Liberalen gewinnen 4 Mandate in Nürnberg, verlieren 14 in Augsburg, Günzburg, Kempten, Immenstadt, Straubing, Schweinfurt, Forchheim, Kronach, Staffelstein, Kaiserslautern. Die Bauernbündler verlieren 5 in Straubing, Günzburg, Schweinfurt.

Das Zentrum gewinnt 15 Mandate: 1 Augsburg, 1 Kempten, 2 Immenstadt, 2 Günzburg, 3 Straubing, 2 Schweinfurt, 1 Forchheim, 1 Kronach, 2 Staffelstein. Selbst wenn das Zentrum in der Pfalz das eine oder andere Mandat verliert, bleibt ein Reingewinn von mindestens einem Dutzend Mandaten.

Die Sozialdemokraten verlieren 4 Mandate in Nürnberg, gewinnen 4 in Augsburg, Schweinfurt, Kempten, und Kaiserslautern.

□ München, 11. Juli. Soweit sich die Zusammensetzung der Kammer nach den bisherigen Ergebnissen der **Urwahlen** berechnen läßt, dürfte die Stärke der Parteien folgende sein: Zentrum 105 (dem jetzigen Stande gegenüber 18 mehr), 13 Sozialdemokraten (1 weniger), 12 freie Vereinigung (7 weniger), 28 Liberale (10 weniger), und 1 Demokrat. Das Zentrum eroberte unter anderem noch den Wahlkreis Kandel in der Pfalz.

× Villingen (Baden), 11. Juli. **Amtliches Wahlergebnis.** Bei der am 7. d. M. stattgehabten Reichstagsersatzwahl im 2. Badischen Reichstagswahlkreis wurden insgesamt 21 208 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Gutsbesitzer Joseph Duffner in Furtwangen (Zentr.) 10 891, Oberschulrat Edmund Rebmann in Karlsruhe (Natlib.) 8438 und Schuhmachermeister Wilhelm Grahl in Triberg (Soz.) 1866 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Rußland. Petersburg, 10. Juli. Wie aus dem Westgebiet gemeldet wird, nimmt der Uebertritt der Orthodoxen und Unierten zur **katholischen Kirche** einen bedeutenden Umfang an. In vier Amtsbezirken allein zählt man gegen 8000 übergetretene wolhynische Orthodoxe. Eine Pfarrgemeinde hat keine Eingepfarrten mehr. Die orthodoxe Geistlichkeit berät über Maßregeln gegen den Uebertritt der Unierten.

)(Die Gärung in Rußland.

+ Kronstadt, 11. Juli. Die Stimmung unter den Besatzungen mehrerer Schiffe der Flotte ist nicht ganz ruhig. Die Matrosen erwarten ein Manifest des Kaisers. Wegen schlechter Nahrung kamen kleine Unruhen vor.

□ Batum, 11. Juli. Hier stockt jegliche Tätigkeit; die Läden sind geschlossen, ebenso die Kontoirs der Banken mit Ausnahme der Reichsbank. In den Handel gebrachtes Fleisch wurde durch Begießen mit Petroleum untauglich gemacht, ohne daß es gelang, den Täter zu entdecken.

= Moskau, 11. Juli. Während des Empfanges von Bittstellern beim Stadthauptmann Grafen Schuwalow feuerte einer drei Schüsse ab, welche den Stadthauptmann töteten. Der Mörder wurde verhaftet. Er besitzt einen Paß auf den Namen eines gewissen Kursk lautend, der jedoch offenbar falsch ist. Der Mörder war bereits früher einmal verhaftet, jedoch konnten auch damals seine Personalien nicht festgestellt werden. Er feuerte 4 Schüsse aus einem sechsläufigen Revolver ab. Die Kugeln sollen nach Aussagen der Aerzte vergiftet sein. Drei Geschosse trafen den Grafen Schuwalow, während das vierte einen im Zimmer anwesenden Beamten am Bein verwundete.

— Moskau, 11. Juli. Der Anschlag, dem der Stadthauptmann Schuwalow zum Opfer fiel, wurde heute Mittag 1 Uhr vollführt. Schuwalow wurde durch 5 Revolverschüsse tödlich verwundet. Der Mörder, ein einfach gekleideter Mann, wartete im Empfangszimmer, bis alle empfangen waren, trat dann auf den Stadthauptmann zu und feuerte aus allernächster Nähe. Die Geschosse durchbohrten den Körper des Stadthauptmanns, der nach einer Stunde verschied. Die Persönlichkeit des Verbrechers ist noch nicht endgültig festgestellt. Unlängst war er eines politischen Vergehens wegen festgenommen worden, entfloh jedoch aus dem Polizeigebäude.

Warschau, 10. Juli. Nach Londoner Meldungen von hier wurde eine Anzahl Offiziere des Warschauer Militärbezirks standrechtlich erschossen Die Offiziere hatten sich geweigert, nach der Mandschurei zu gehen und hatten erklärt, sie würden dorthin nur mit ihrem Regiment gehen. Daraufhin wurden vier Offiziere und zwanzig Unteroffiziere zum Tode verurteilt. Eine Abteilung eines lithauischen Regiments wurde beauftragt, sie zu erschießen. Die Abteilung weigerte sich, dies zu tun, worauf Kosaken mit der Exekution beauftragt wurden. Nach Ausführung derselben wollten die Kosaken nach ihrer Kaserne zurückkehren, wurden aber von dem lithauischen Regiment angegriffen, wobei über 200 Kosaken gefallen sein sollen.

)((Krieg zwischen Rußland und Japan.

Während die Diplomatie an der Arbeit ist, die Grundlagen für die Friedensverhandlungen zu schaffen, haben die Japaner den lange erwarteten Vorstoß gegen die Insel Sachalin begonnen. Solange die Baltische Flotte noch nicht überwältigt war, konnte eine Landung auf der Insel nicht ausgeführt werden, weil man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß die russische Flotte Wladiwostok erreichte, u. durch ihre Bewegungen einen Angriff auf Sachalin verhinderte. Jetzt ist diese Gefahr verschwunden, und die Japaner können sich mit Leichtigkeit in den Besitz zunächst des südlichen Teils der Insel setzen, den sie vor 30 Jahren an Rußland gegen die Kurilen abtraten. Die russischen Streitkräfte im Korsakowhafen, vor dem die japanische Flotte erschienen ist, sind ganz unbedeutend, die Geschütze, die zur Verteidigung dienen sollten, waren dem Kreuzer Nowik entnommen, der nach der Seeschlacht am 10. August hierher gelangte und von seiner Besatzung verlassen werden mußte, weil er in einem Gefecht mit verfolgenden japanischen Schiffen kampfunfähig geworden war. Auf der ganzen Insel befinden sich überhaupt nur wenig Truppen, fast ausschließlich Neuformationen, die zum Teil aus Sträflingen zusammengesetzt sind und einen geringen militärischen Wert besitzen. Da die Straßenverbindungen an Ausdehnung sehr gering sind, können sich die einzelnen Garnisonen nicht rechtzeitig unterstützen, und die Landung der Japaner ist in jedem Hafen möglich. Der Zweck des Erscheinens der Japaner liegt auf der Hand. Sie wollen bei den Friedensverhandlungen im tatsächlichen Besitz der Insel sein, deren Wiedereroberung von einem großen Teil der Presse schon lange gefordert wird. Für die Kolonisierung, die 1866 bis 1867 besonders betrieben wurde, als Japan sich mit Rußland im gemeinsamen Besitze Sachalins befand, bietet nur der mittlere und südliche Teil die nötigen Vorbedingungen. Im Norden wächst, wie General v. Zeppelin in seiner Studie: Die Insel Sachalin (Berlin, Mittler u. Sohn) hervorhebt, kein Sommergetreide. Die Pflanzenwelt ist sehr stark vertreten, der Wert der Insel liegt aber vor allem im Reichtum an Bodenschätzen und an Fischen in den Küstengewässern. Gerade die Ausbeutung des Fischbestandes hat für Volksernährung Japans eine große Bedeutung. Drängen diese Verhältnisse den Japanern den Gedanken schon auf, sich der Insel zu bemächtigen, so tritt noch dazu, daß sie dadurch zum erstenmal russisches Gebiet besetzen. Die Mandschurei und Korea sind fremdes Land, Sachalin aber bildet einen Teil der russischen Reiches. Deshalb ist es für die Japaner so wünschenswert, noch vor dem Beginn der Friedensverhandlungen dort festen Fuß zu fassen.

Die Insel Sachalin ist zwar 74 000 □ Kilometer groß, wegen des unwirtlichen Klimas aber nur von etwa 8000 Menschen bewohnt. Den Russen diente die Insel als Sträflingskolonie. Der Süden der Insel wird bewohnt von den Ainos, einem wilden, kräftigen Volksstamm, der insgesamt etwa 18 000 Seelen zählt, die sich auf Sachalin, die japanische Insel Yeso, die Kurilen und die Südspitze der Halbinsel Kamtschatka verteilen.

+ Tokio, 11. Juli. Amtliche Mitteilung. Vizeadmiral Kataoka berichtet, daß sein Geschwader bei Tagesanbruch am 7. Juli in den Gewässern der Insel Sachalin ankam und, nachdem das Fahrwasser untersucht war, sich die Transportschiffe und ein Teil des Geschwaders der Küste näherten. Eine kombinierte Marine-Abteilung landete dann und besetzte eine im Voraus bestimmte Stellung, hierauf landete auch ein Teil der Landtruppen und löste die Marineabteilung ab. Inzwischen eröffnete das feindliche Fort auf der Höhe südlich von Korsakow das Feuer auf unsere Schiffe, welche damit beschäftigt waren, das Meer abzusuchen; doch beendigten diese erfolgreich ihre Aufgabe, und das Geschwader erlitt keinerlei Schaden. Früh am Morgen des 8. Juli wurden drei Schlachtschiffe und zwei Torpedobootszerstörer abgesandt, um die Bewegungen der Landarmee bei der Einnahme von Korsakow zu unterstützen, doch fanden sie Korsakow bereits von unseren Landtruppen besetzt. Als um 2 Uhr Nachmittags die Torpedobootszerstörer in die Chitose-Bucht, früher Rosorei-Bucht genannt, einliefen, eröffnete der Feind ein heftiges Feuer mit Feldgeschützen, welche aber schließlich zum Schweigen gebracht wurden.

× Tokio, 11. Juli. Vizeadmiral Kataoka meldet, daß gestern zwei Kreuzer und vier Torpedoboote mit Truppen an Bord Korsakowsk verließen und, nachdem sie die Niederlassung am Kap Notoro beschossen hatten, die Truppen ausschifften und den Ort in Besitz nahmen. Die Gebäude und der Leuchtturm waren unbeschädigt; es wurden 4 Gefangene gemacht.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 12. Juli. Sozialdemokratische geistige Waffen. Die „Volkswacht" zieht uns inbezug auf die Berichtigung des Artikels „Katholisch getauft" der Unwahrheit, obschon sie nicht in der Lage gewesen ist, uns auch nur in einem nebensächlichen Punkte eine Unrichtigkeit nachzuweisen. Das ist so ihre Art. Zudem der in vor. Nr. d. Bl. erwähnten vertraulichen Privatbriefe behauptet das rote Blatt, daß sie ein eminent öffentliches Interesse hätten, und ihr Verfasser eine sehr einflußreiche Stellung in Schlesien eingenommen haben. Die „Volkswächter" müssen sich dieser Lügen bedienen, um das ehrlose Beginnen einigermaßen zu rechtfertigen, vertrauliche Privatbriefe, die der Freund dem Freunde schrieb, revolverjournalistisch auszubeuten. Der junge Mann, der diese Briefe an den Sozialdemokraten Richard Bruno schrieb, war damals als 19- bis 20jähriger Volontär zu seiner weiteren Ausbildung in einem schlesischen Zeitungsverlage beschäftigt. Sein Chef verwendete ihn kurze Zeit als Redakteur einer kleinen Lokalausgabe seines unbedeutenden Blattes und ist dafür in gerichtliche Strafe genommen worden, da Minderjährige das Amt eines Redakteurs nicht ausüben dürfen. Dieser 19jährige „Redakteur" nahm also nach der „Volkswacht" eine „sehr einflußreiche Stellung in Oberschlesien" ein und schrieb an seinen sozialdemokratischen Freund Richard Bruno taktlose Ulkereien und Prahlereien, die ein „eminent öffentliches Interesse" haben. Das genügt für vernünftige Leute. Wir werden nun den „Volkswächtern" vorläufig das letzte Wort lassen, worauf sie ihrer Natur nach Anspruch haben, und uns mit diesen Gentlemans erst wieder befassen, sobald nach unserem Dafürhalten einigermaßen ein „eminent öffentliches Interesse" vorliegt.

Bielefeld, 12. Juli. Christian Stein sen. †. Ein stadtbekannter hochgeachteter Mann, Herr Christian Stein, ist gestern Nachmittag im Alter von 85 Jahren gestorben. In der unruhigen Zeit des Jahres 1847 hat der Verschiedene die allbekannte Bierhalle am Gehrenberg gekauft und durch seine rege Geschäftstätigkeit zu großem Ansehen gebracht, die seit etwa 22 Jahren von seinem Sohne weitergeführt wird. Für das städtische Allgemeinwohl hat der Verstorbene stets sehr viel Interesse gezeigt und hat viele Ehrenämter, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertrug, bis in sein hohes Alter bekleidet. Er war lange Jahre Stadtverordneter, Vorstandsmitglied des städt. Krankenhauses, Vorstandsmitglied der Schützengesellschaft und 48 Jahre lang Armenbezirksvorsteher. Als er hohen Alters wegen das letztere Amt im Jahre 1900 niederlegte, wurde ihm vom Magistrat ein seine verdienstvolle Tätigkeit anerkennendes Ehrendiplom überreicht. Geehrt von seinen Mitbürgern und geliebt von seinen zahlreichen Freunden, hat Herr Christian Stein einen ruhigen und stillen Lebensabend verlebt. Es ist selten in heutiger Zeit, daß man von einem Manne bei seinem Tode sagen kann, er hatte, wie die Westf. Ztg. schreibt, keine Feinde. Hier ist es der Fall. Eine zahlreiche Familie und eine große Anzahl Freunde betrauern den Verschiedenen. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Bielefeld, 12. Juli. Gegen den flüchtigen Verwaltungsgehilfen E. Hemeyer von hier ist wegen Verbrechens im Amte von der Kgl. Staatsanwaltschaft die Untersuchungshaft angeordnet und ein Steckbrief erlassen. Der Defraudant Hemeyer (er hat insgesamt 2000 M. unterschlagen), der, nachdem er schon einmal festgenommen, dann aber unbegreiflicherweise wieder frei gelassen worden war, und jetzt flüchtig ist, hat die Unterschlagung auf zweierlei Weise ausgeführt. Zunächst hat er Steuerbeträge, die einige städtische Angestellte für steuerpflichtige Personen aus Gefälligkeit zur Ablieferung an die Hebestelle mitgenommen hatten, angenommen, auf dem Steuerzettel ordnungsgemäß mit seinem Namen quittiert und die Unterschrift des zweiten Beamten gefälscht. Das Geld hat er dann jedoch nicht in die Kasse getan, sondern in seine Tasche gesteckt. Ferner hat er die Anweisungen über Rückzahlungsgelder von einem Mitschuldigen mit dem Namen der Empfangsberechtigten quittieren lassen und demselben dann den Betrag an der Kasse ausgezahlt. Der Mitschuldige ist inzwischen verhaftet worden. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 12. Juli. Verhaftet wurde am Sonntag-Nachmittag ein hiesiger Pferdehändler unter der Beschuldigung, ein schweres Sittlichkeits-Verbrechen an einem 13jährigen jungen Mädchen begangen zu haben.

+ **Wiedenbrück**, 10. Juli. In der gestern Nachmittag im Lokale des Herrn M. Frölich abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Lokalvereins für die Kirchspiele Wiedenbrück, Langenberg und St. Vit gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß der Kreisausschuß 800 Mk. für junge Obstbäume aus der Benninghauser Obstbaumschule bewilligt habe, die in der Herbstversammlung zum Verkaufe kommen sollten. Es wurde empfohlen, möglichst wenige Sorten zu wählen, damit die Obstbaumzucht einheitlicher als bisher betrieben werden könne. Darauf wurde ein Schreiben der Landwirtschaftskammer zur Kenntnis genommen, nach welchem junge Leute unentgeltlich als Wiesenwärter in der Wiesenbauschule zu Siegen ausgebildet werden. Es wurde empfohlen, den Bezug von künstlichem Dünger möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen, da im Herbste die Aufträge sich oft zu sehr häuften und in der Regel auch höhere Preise gezahlt werden müßten. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Vorstand für die Vereinsmitglieder eine Hebeeichsspritze angeschafft habe. Die Kosten wurden von der Versammlung nachträglich genehmigt. Zum 2. Punkt der Tagesordnung erhielt Herr Zuchtinspektor Manitius aus Münster das Wort. Dieser verbreitete sich in einem längeren, eingehenden Vortrage über den Nutzen der Rindviehzuchtgenossenschaften und des Herdbuches. Bei Einführung genannter Genossenschaften werde von der Landwirtschaftskammer ein erstklassiger Bulle beschafft. Die Mitglieder zahlten 2 Mk. Jahresbeitrag und an Deckgeld gleichfalls 2 Mk. Das Geld fließe in die Kasse und werde später zum Ankauf neuer Bullen verwendet. Der Antrag wurde zur Diskussion gestellt und von dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter warm befürwortet. Daraufhin wurde von der Versammlung die Einführung der Rindviehzuchtgenossenschaft beschlossen. 12 Mitglieder mit ca. 120 Kühen traten ihr sofort bei, außerdem wurde der Beitritt von 6 weiteren Mitgliedern mit ca. 50 Kühen in sichere Aussicht gestellt. Vorläufig sollen 2 Bullen aufgestellt werden. Herr Zuchtinspektor Manitius machte dann noch die Mitteilung, daß die Genossenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit auf Beihülfe aus den Mitteln des Westfonds rechnen dürfte und empfahl schließlich den Anschluß an den Minden und Ravensberger Zuchtviehverband. Mit Worten des Dankes an den Redner für den lehrreichen Vortrag schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 12. Juli. Schwindel im Zementgeschäft. Unter dieser Spitzmarke schreibt die Rhein.-Westf. Ztg.: „In jedermanns Erinnerung sind noch die wohlberechtigten Klagen, welche im Schoße des Vereins Deutscher Portland-Zement-Fabrikanten im Jahre 1898 über das schwindelhafte Gebaren gewisser belgischer Portland-Zementfabriken laut wurden. Das Vorgehen der belgischen Konkurrenz hat sich (nach der Tonindustrie-Zeitung Nr. 76 vom 1. Juli cr.) noch nicht verändert. Das beweist der Bericht des englischen Konsuls in Bilbao, Spanien, der besagt, daß nach Spanien „sogenannter Portland-Zement hauptsächlich aus Belgien eingeführt wurde, dessen ganze Aufmachung inbezug auf Fabrikmarke, Etikettierung, Form und Gewicht der Fässer darauf berechnet ist, den Kunden vorzutäuschen, daß es sich um echten Portland-Zement handle. Am meisten leiden unter einem solchen Vorgehen die anständigen belgischen Fabriken, und es steht zu erwarten, daß diese Schritte tun, um diesen Zementkorsaren das Handwerk endlich zu legen. Leider haben wir auch in Deutschland derartige schwindelhafte Manöver zu verzeichnen, indem auch hier belgischer Natur-Zement unter der Bezeichnung Portland-Zement offeriert und verkauft wird.""

Recklinghausen, 11. Juli. Auf der Zeche Ludwig entstand an einem Dampfzylinder der Fördermaschine eine Beschädigung. Durch den ausströmenden Dampf wurde ein Maschinenwärter getötet und ein Steiger lebensgefährlich verbrannt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Neuenkirchen, 8. Juli. Mit einem Schuß erlegte Herr Förster Frohnhoff laut „Patriot" zwei Fischreiher.

Hamm, 11. Juli. Die erledigte Stelle des Oberstaatsanwalts beim Oberlandesgericht hier ist durch Versetzung des Oberstaatsanwalts Erich Peterson aus Marienwerder nach hier zum 1. August d. J. wieder besetzt. Herr Peterson war in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 1. Juli 1899 Erster Staatsanwalt beim Landgericht in Essen.

Kamen, 8. Juli. Die Verunreinigungen des hiesigen Stadtvollziehungsbeamten Schünnemann bilden seit mehreren Tagen das Tagesgespräch. Immer noch mehren sich die Fälle, daß Sch. eingezogene Gelder nicht abgeliefert hat. Namentlich sind es Geschäftsleute, die ihm ihre fälligen Steuerbeträge übergaben und sie nun jedenfalls nochmals entrichten müssen. Ganz empfindlich werden auch verschiedene hiesige Wirte geschädigt, deren Wechselgelder Sch. unterschlagen hat.

+ **Marten**, 11. Juli. Da sich bei dem Brandunglück auf der Zeche Borussia die bisherigen Bergungsarbeiten vom Luftschacht aus als undurchführbar erwiesen, wurden diese heute Nachmittag von einem 100 Meter vom Hauptschacht abliegenden Wetterschacht aus aufgenommen. Man zweifelt nicht mehr, daß die 39 eingeschlossenen Arbeiter bereits erstickt sind.

Dortmund, 11. Juli. Die Lage auf der Zeche „Borussia" hat sich im letzten Augenblick vollständig zu ungunsten der abgeschnittenen Bergleute verändert. Durch das heute Nachmittag erfolgte elementare Ereignis ist jede Aussicht geschwunden, ihnen Hilfe zu bringen. Heute Nachmittag erfolgte eine gewaltige Erschütterung im Innern des Bergwerkes, und man muß annehmen, daß das Dynamitlager infolge der Glut explodiert ist. Die Rettungsmannschaften mußten eiligst den Schacht verlassen, um sich selbst in Sicherheit zu bringen, und man sah sich genötigt, jede Hilfe durch den Luftschacht aufzugeben. Hierdurch ist jede Aussicht auf Hilfe für die Verunglückten geschwunden. Die in der Grube befindlichen Bergleute sind entweder durch den Rauch schon kurz nach Ausbruch des Brandes erstickt, oder durch die Dynamitexplosion zerrissen, auch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie infolge des starken Wasserzuflusses auf der unteren Sohle ertrunken sind.

Dortmund, 11. Juli. In der nichtbergmännischen Welt wird die Ursache des Unglücks auf Zeche „Borussia" begründetes Aufsehen erregen. Auf der Zeche Borussia wurde auf der fünften Sohle an dem Füllorte des Förderschachtes im Scheine einer Petroleumlampe gearbeitet. Seit vielen Jahren wird in Wort und Schrift die Welt belehrt, daß der moderne Bergwerksbetrieb, besonders der rheinisch-westfälische, die nach menschlichem Ermessen denkbar größte Sicherheit für das Leben und Eigentum biete. Besonders die Lampen, die in der Grube zur Arbeit dienen, seien mit den besten Sicherheitsvorrichtungen versehen. An eine Petroleumlampe, die viele hundert Meter unter der Erde explodieren könne, dachte kein Laie mehr. Auf der Zeche Borussia wurde heute früh eine Petroleumlampe beim Manipulieren mit Grubenholz angestoßen. Sie explodierte. Der Förderschacht ist nicht, wie bei ganz modernen Zechen, unten ausgemauert, sondern in Holz gezimmert. Das Holz ist alt und trocken; Oel und Fett haben es seit Jahren durchtränkt, ein richtiger Boden für eine gierige Petroleumflamme. Die Holzimmerung des Förderschachtes brennt durch, das Gebirge ist ohne Halt und bricht nach. Der Förderschacht stürzt zusammen, von der fünften Sohle bis zu Tage, ruckweise von Stunde zu Stunde, weithin vernehmbar. Für den Verkehr bleibt nur die Fahrt, die senkrechte Leiter des Luftschachtes. Auch die Pumpenanlage wird zerstört; jetzt kickert das Wasser unaufhaltsam, und die unteren Sohlen werden ersaufen. Und das alles durch eine Petroleumlampe in der fünften Sohle. Wenn die Zeche Borussia auch nicht ganz verloren ist, so bleibt sie doch für die nächste Zeit ein schweres, große Opfer heischendes Schmerzenskind für die Besitzer. Ein neuer Schacht wird eben abgeteuft; er ist aber noch nicht soweit, daß er den jetzigen Schaden ausgleichen kann.

Dortmund, 11. Juli. Der frühere Inhaber der Werner Ton

werke, Johann Peters, wurde wegen Wechselfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Peters flüchtete nach Begehung der Betrügereien nach Kanada. Dort wurde er verhaftet und ausgeliefert.

Essen, 11. Juli. Der Verband der Bauunternehmer hat beschlossen, den Oberbürgermeister Zweigert wegen Beleidigung und Nötigung strafverfolgen zu lassen. Zweigert hatte die Arbeitgeber öffentlich als „schnöde Kontraktbrecher" bezeichnet und gedroht, er werde aus der Essener Stadtkasse 20000 Mk. für die Ausgeperrten bewilligen lassen und die Unternehmer, welche für die Stadt Essen arbeiten schadenersatzpflichtig machen, falls sie nicht seine Forderungen annähmen.

Remscheid, 10. Juli. Wie die Remscheider Zeitung meldet, ist die Leiche des Technikers Floegel, der am zweiten Pfingsttage zusammen mit dem Zwilingenieur Engelbert Volmer bei einer Ballonfahrt vermißt ist, in der Nordsee bei Ymuiden gefunden worden.

Köln, 11. Juli. Zu dem schrecklichen Bootsunglück auf dem Rhein wird noch gemeldet, daß 12 Personen die Ueberfahrt unternahmen, von denen nur drei gerettet wurden. Eine am Ufer stehende Familie wurde zur Ueberfahrt bestimmt. Während die Frau nebst dem Säugling zurückblieb, ersolgte auf der Mitte des Stromes die Katastrophe; vor den Augen der gräßlich um Hilfe schreienden Frau versanken der Mann, sowie drei ihrer Kinder, nur ein zweijähriges gab das Wasser der Mutter zurück, die heute dem Wahnsinne nahe ist. Der Bootsbesitzer Thomas wurde heute verhaftet. er hatte trotz fortgesetzten Läutens des Rheindampfers, sowie der Warnungsrufe der zahlreichen Passagiere die Vorbeifahrt unternommen, durch welchen Leichtsinn 9 Personen zu Tode kamen.

Bückeburg, 11. Juli. Kellner Meyer wegen Meineids vor dem Schwurgericht. Bei überfülltem Zuhörerraum begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Meineids-Prozeß gegen den Kellner Meyer aus Oldenburg, der über die Spieltätigkeit des Justizministers Ruhstrat im Oldenburger Kasino falsche Angaben gemacht haben soll. Meyer wurde in dem großen „Residenzboten-Prozeß" als Zeuge vernommen und hatte dabei über den Justizminister und andere höhere Justizbeamte bloßstellende Angaben gemacht, die nach den eidlichen Bekundungen dieser Zeugen auf Unwahrheit beruhen sollen. In der heutigen Verhandlung, in der die ganze sog. Ruhstrat-Affäre noch einmal aufgerollt werden soll, sind gegen 50 Zeugen geladen, darunter Minister Ruhstrat selbst, der in den verschiedenen Ruhstrat-Prozessen als Ankläger tätig gewesene Staatsanwalt Fimmen, die Richter der Residenzboten-Prozesse, kurz alle höheren Justizbeamten Oldenburgs. Das ist auch der Grund dafür, daß dieser Prozeß nicht vor einem oldenburgischen Gericht verhandelt werden kann. Ferner befinden sich unter den Zeugen mehrere Angehörige der oberen Gesellschaftskreise Oldenburgs, die nach der Aussage des Meyer noch bis in das Jahr 1900 hinein mit dem Minister Ruhstrat „Lustige Sieben" gespielt haben sollen, und schließlich die Kellner, die zu jener Zeit im Zivilkasino in Oldenburg beschäftigt waren. Auch die beiden Verteidiger in den früheren Prozessen, die Rechtsanwälte Dr. Sprenger-Bremen und Dr. Herz-Altona, sind als Zeugen geladen. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Steinmeyer-Stadthagen übernommen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Wippermann, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Becker-Oldenburg. Die Wahl eines Oldenburger Staatsanwalts auch für den Bückeburger Prozeß wird damit begründet, daß „nur ein gründlicher Kenner der oldenburgischen Verhältnisse dieser Aufgabe gewachsen sei." — Der Angeklagte Meyer befindet sich seit dem 2. Dezember v. J. in Untersuchungshaft.

Vermischtes.

— **Kiel,** 10. Juli. Die erste Reise des Kronprinzenpaares nach dem Einzug in Potsdam galt dem Reichskriegshafen. Die Liebe zur See, die den Kronprinzen beseelt, scheint seine Gemahlin zu teilen. Der Kaiser hat dem jungen Paar seine für Kreuzfahrten in der Ostsee trefflich geeignete Jacht Meteor überlassen. Das Kronprinzenpaar stattete zunächst dem Oheim Prinzen Heinrich auf seiner neuen Besitzung Hemmelmark, einem im schottischen Stil aufgeführten, schlicht vornehmen Landhause, einen Besuch ab und beteiligte sich am Dienstag gleich dem Großherzogpaar von Hessen an der Feier des Geburtstags der Prinzessin Heinrich, die morgen das 39. Lebensjahr vollendet. Die Kronprinzessin Cecilie weilte zum ersten Male in Kiel, und der ritterliche Oheim ließ es sich nicht nehmen, den Führer zu spielen. Er begleitete die Ankömmlinge in einer Pinasse an Bord des Meteor und fuhr mit ihnen später im eigenen Kraftwagen nach Hemmelmark. Das Kronprinzenpaar segelt voraussichtlich am Mittwoch seewärts, um die Küste der deutschen Ostsee und ihre Bewohner kennen zu lernen. Der Meteor ist nicht prunkvoll, aber vornehm eingerichtet; hat er sich auch in den Wettfahrten der Kieler Woche nicht als der erste Segler erwiesen, so ist er doch einer der besten. Die Besatzung zählt reichlich 30 Mann. Kapitän Parker wird auf der bevorstehenden Fahrt die Jacht befehligen.

— **Halle a. S.,** 12. Juli. Aus Verzweiflung über unheilbare Leiden warf bei Delitzsch der Schuhmacher Karlinowsky seine vier Kinder in den Loder und sprang selbst nach. Herbeieilende Schulknaben retteten beide Töchter; der Vater und beide Söhne ertranken.

— **Halberstadt,** 10. Juli. In Rimbeck erstach ein junger Schmied eine Gastwirtstochter und einen Fuhrmeister, vermutlich aus Eifersucht, und machte dann einen Selbstmordversuch.

Letzte Drahtnachrichten

□ **Marten,** 12. Juli. Von den auf Zeche „Borussia" verunglückten Bergleuten wurden bis heute früh 6 Uhr sechs Leichen geborgen.

× **Bremen,** 12. Juli. Die hiesige Bark „Aphrodite" ist an der Küste von Kostarika untergegangen. Der Kapitän ertrank, die Mannschaft wurde gerettet.

□ **London,** 11. Juli. In einem Kohlenbergwerk bei Wattstown in Glamorganshire fand eine Explosion statt. Man befürchtet, daß von den 120 Bergleuten, die sich zur Zeit im Bergwerk befanden, viele ums Leben gekommen sind.

□ **London,** 12. Juli. Von den in der Kohlengrube bei Wattstown in Glamorganshire (Wales) verunglückten Bergleuten wurden wurden bisher 69 Leichen und 3 Schwerverwundete geborgen, darunter die des Generaldirektors. Man nimmt an, daß 126 Tote vorhanden sind.

× **Bukarest,** 12. Juli. Die Matrosen des Potemkin haben sämtlich Arbeit in Rumänien gefunden und bleiben dort.

+ **Odessa,** 12. Juli. Zwischen dem Militär und der Polizei sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen wegen der Ausdehnung des Belagerungszustandes. Täglich werden gegen 200 Personen ausgewiesen oder verhaftet.

× **New-York,** 12. Juli. Infolge Hitzschlages starben hier in den letzten Tagen 15 Personen.

Wetteraussichten.

Am 13. Juli: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, ziemlich warmes Wetter mit Gewittern und Regengüssen.
Am 14. Juli: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit Gewitterregen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Eg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Kommissionsverl. und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Standesamt Bielefeld.

Vom 3. bis 8./7. sind **Geburten** a) **Söhne** angezeigt. Maurer Wilhelm Weß, Zwillinge, s. Töchter, Eisendreher Theodor Arnold, Briefträger August Eickmeyer, Arbeiter Wilhelm Heywinkel, Former Franz Brechmann, Landschaftsgärtner Kurt von Lessel, Arbeiter Gust. Heidemann, Maurer Friedrich Schlichting, Blumenhändler u. Gärtner Karl Klußmann, Kaufmann Ferdinand Werneke, Kupferschmiedemstr. Karl Krome, Straßenbahnschaffner Emil Reinhold, Maurervolier Gg. Salbreiter, Fuhrknecht Wilhelm Schlüter, Glasmacher Heinrich Blum, Schlosser Wilhelm Bökenkamp, Werkmeister Paulus Wolf, Arbeiter Friedrich Köller, Hutmacher Xaver Wagner, Kaufmann Berab. Rükle, b) **Töchter:** Maurer Wilhelm Weß, Zwillinge, s. Söhne, Büreaugehülfe Heinrich Kunze, Arbeiter Gustav Schmiedekamp, Maurer Joseph Kolodzig, Schlachtermeister Wilhelm Lintz, Buchbinder Heinr. Johlmann, Arbeiter Wilhelm Leising, Straßenbahnwagenführer Heinr. Göhling, Maurer Wilhelm Hanning. Buchhalter Hugo Kottlow, Zimmermann Wilhelm Steinmeier, Schlosser Bernhard Carius, Kesselheizer Wilhelm Sielemann, Kaufmann Albert Boucher, Reisender Heinrich Pasche, Schlosser Ludwig Riegel.

Aufgebote: Chemiker Dr. phil. August Wolff, Rosteck und Martha Klarhorst, Viktoriastraße 36. Arbeiter Gustav Arensmeyer, Kamphof 33 und verwitwete Arbeiter Baute, Wilhelmine geb. Götz, Mellerstraße 67. Kaufmann August Becker, Werderstraße 42 und Johanna Röllenhöner, Güterbahnhof 19. Maler Wilhelm Krocht, Weststraße 43 und Toni Rust, Mühlenstraße 28. Schmied Gustav Heidecke, Mellerstraße 45 und Alwine Brinkmann, Mellerstraße 49. Arbeiter Eduard Radewieck und verwitw. Arbeiter Leschien, Johanna geb. Bendrick, beide Wielenstraße 57. Schlosser Otto Graner, Karlstraße 9 und Luise Kubusch, Schildesche. Fuhrknecht Karl Bußmann, Kronenstraße 6 und Maria Ortlb, Gebrüderstraße 34. Photograph Edwin Hermes, Köln und Pauline Landwehrkamp, Gödenstraße 65b.

Verehelicht: Steinträger Hermann Schepelmann und Lina Dalchau. Kommis Gustav Stuker und Laura Piper. Maler Wilh. Diehl und Berta Gräfe. Bäcker Wilhelm Wittkamp und Karoline Hüllinghorst. Arbeiter August Vollmer und Alwine Niedenklau. Straßenreiniger Gustav Frodermann und Marie Hokamp. Vizefeldwebel Eduard Meyer und Hermine Strathmann. Schuhmacher Robert Schneider und Ida Sieg. Flurhüter Emil Bohle und Karoline Picht. Buchbinder Hermann Voß und Johanne Naureschat. Metallschleifer Gustav Buschmann und Charlotte Budde. Kaufmann Max Buchmann und Klara Welf. Torpeder Friedrich Löwe und Auguste Schlee. Schlosser Friedrich Hannemann und Wilhelmine Baumann.

Gestorben: Arbeitsinvalide Otto Wöstmann 75 J. Maurer Heinrich Fleer 29 J. Maurer Wilhelm Redeker 27 J. Verwitwete Arbeiter Stradtmann, Franziska geb. Schöning 66 J. Ehefrau Rentner Henke, Hanne geb. Busch 81 J. Ehefrau Tischler Fahlbusch, Anna geb. Oberdeckmann, 26 J. Ehefrau Metalldreher Kred, Amalie geb. Meyer 24 J. Else Becker 19 J. Meta Meyer 1 J. Wilhelm Lorenz 3 Mon. Herbert Brinkmann 3 Mon. Hildegard Imkamp 28 T. Toni Kasburg 16 T. Sohn des Schlossers Wilhelm Bökenkamp 1 Stunde. Ehefrau des Formers Höner, Emilie geb. Mellies, 30 J. Ehefrau Kesselheizer Fischer, Wilhelmine geb. Schürmann, 53 J.

Standesamts-Nachrichten.

Kattenstroth—Sperard. — Monat Juni 1905.

Geburten: Söhne: Kötter Hermann Stüter in Sperard. Maurer Bartholomäus Gothe in Kattenstroth. Kötter Heinr. Plümer gnt. Woitpeter in Kattenstroth. Schmiedemeister Heinrich Böckmann in Kattenstroth. Erdarbeiter Heinrich Degener in Kattenstroth.

Aufgebote: Postbote Joseph Wenting in Rubrort und Anna Bernhardine Voß in Kattenstroth. Bäcker Christoph Heinrich Strotbotte in Kattenstroth und Antonia Emma Martha Kagermann in Gütersloh. Kolon Johann Konrad Brinkmeier gnt. Drenkelfort in Sperard und Katharina Elisabeth Zuwickern gnt. Scharbaum in Bredeck. Weber Friedrich Wilhelm Schnakenwinkel in Kattenstroth und Maria Sophie Wilhelmine Nordwald in Gütersloh.

Sterbefälle: Witwe Anna Maria Wilmskötter geb. Wöstemeier in Kattenstroth, 60 J. Katharina Degener in Kattenstroth, 2 M. 11 T. Christoph Thiesbrummel in Sperard, 1 J. 1 M. 17 T. Augustin Gothe in Kattenstroth, 17 T.

Bekanntmachung.

Die Einquartierungsgelder für die vom 1. April bis 30. Juni 1905 hier einquartiert gewesenen Offiziere und Mannschaften können von heute ab Vormittags von 9—12 Uhr bei der Servislasse, neues Rathaus, Zimmer 9, gegen Rückgabe des Quartierbillets in Empfang genommen werden. Die in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 angewiesenen und noch nicht abgehobenen Einquartierungsgelder sind von den Berechtigten ebenfalls baldigst in Empfang zu nehmen.

Beträge bis zu 15 Mk. können von der Ehefrau oder einem erwachsenen Familienmitgliede des betreffenden Empfangsberechtigten in Empfang genommen werden, dagegen haben bei Abhebung höherer Beträge die Empfangsberechtigten selbst zu erscheinen oder aber mit beglaubigter Vollmacht versehene Personen mit der Abholung zu beauftragen.

Bielefeld, den 10. Juli 1905.

Die Servis-Deputation.

Bekanntmachung.

Badeanstalt an der Gütersloherstraße.

Für Damen, welche nachweislich durch ihren Beruf tagsüber an Benutzung des städt. Schwimmbades an der Gütersloherstraße verhindert sind, soll das Bad künftig an den Dienstag Abenden von 8 bis 9 Uhr zu den üblichen Eintrittspreisen geöffnet sein.

Bielefeld, den 8. Juli 1904.

Der Magistrat.

Eilt! **Geld!**

Wer nie gewonnen

sollte hier sein Glück versuchen!
Ziehung bestimmt in 3 Tagen! Sehr günstig!
Hohe Geldgewinne!
Briesener Lose à 1.— Mk., 11 Lose 10 Mk., 28 Lose 25 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet
Glückskollekte **A. Rolef,** Münster i. W. Markt 37.
Da Lose bald vergriffen, ist ein sofortiger Ankauf sehr zu empfehlen.

150 Morgen Gras

sollen am **Dienstag, dem 18. Juli, Morgens 10 Uhr,** bei Frau Witwe Schulze **Balhorn** zu **Enniger** verkauft werden.

Lammerding.

Sursum corda!
Kathol. Gesang- und Gebetbuch
Zwei Ausgaben: Feindruck und Grobdruck
in allen Preislagen vorrätig in der Buchhandlung
E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Mädchen
für Stundenarbeit zum sofortigen oder späteren Eintritt gegen guten Lohn gesucht.
Frau Gerichtssekretär Kolkmann, Wiedenbrück.

Reelles, properes
Mädchen
für Laden und Wirtschaft unter Familien-Anschluß zum 1. Oktbr. gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Off. an Frau B. Evers, Münster i. W., Norderstraße 1.

2 tüchtige Gehülfinnen
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
Frau Grosseschware, Kostümarbeiterin, Beckum, Oststr. 3.

Für Kirchenmalerei
sucht tüchtige
Gehülfen
Gerhard Goldkuhle, Wiedenbrück, Westf.

Suche per bald einen jüngeren tüchtigen
Gehülfen
für Bäckerei und Konditorei.
Franz Neuhaus, Ahlen i. W.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die
Grob- u. Feinbäckerei
gründlich zu erlernen, auf sofort oder zu Herbst in die Lehre gesucht. Keine Nacht- und Sonntagsarbeit.
Fritz Bergkemper, Horn (Westf.).

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co., Rheda, Bez. Minden.

Ein junger Mann,
nicht unter 17 Jahren, wird von einer größeren Dampfbrennerei gesucht. Selbiger würde die beste Gelegenh. finden, sich im Brennereifach gründlich auszubilden. Gehalt monatlich 30 Mk. bei freier Station aber ohne Wäsche.
Bewerber wollen sich unter W. 289 an die Exped. d. Bl. wenden.

Für Dampfwalze
werden Maschinist und Hülfsarbeiter (letzterer 17—20 Jahre alt) sofort gesucht. Maschinenkundige bevorzugt. Meldungen, möglichst mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen an
H. Krüppel, Lisborn i. W.

Mehrere tüchtige
Mühlen- u. Wagenbau-Gehülfen
und einen **Müller**
für eine Wind- und Dampfmühle sucht auf sofort.
H. Hollenhorst, Mühlenbauer, Wadersloh.

Mehrere tüchtige
Maschinenschlosser
auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht von der
Beckumer Maschinenfabrik Anton Ellinghaus.

Grasverkauf.
Am Montag, dem 17. Juli ds. Jrs., Vormittags 10 Uhr, soll das
Gras
in den zu Jellentrups Kolonat Kipl. Waversloh gehörigen Wiesen in gewohnter Weise meistbietend verkauft werden.
Vorrutsch bei Ostenfelde, den 5. Juli 1905.
Der Rentmeister. Trömpert.

Korn-Verkauf.
Am Freitag, dem 14. Juli, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Georg Rolf am Tunnenbrock, in der Nähe des Hubig'schen Hofes zu Kipl. Beckum, Bsch. Geißler:
1 Morgen Mangkorn u.
1 „ Gerste
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Beckum, den 11. Juli 1905.
Runte, Aukt.

Ein in Beckum belegenes zweistöckiges

Wohnhaus
ist billig zu kaufen.
Auskunft erteilt
Beckum, im Juli 1905.
F. Runte, Aukt.

Ein an der Kleinen-Oststraße hierselbst belegenes

Wohnhaus
ist bei geringer Anzahlung zu kaufen od. auch sofort zu mieten.
Auskunft erteilt
Beckum, im Juli 1905.
Runte, Aukt.

Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung.
Ferner: Das Backen, Schlachten und Wurstmachen. Enthaltend eine ausführliche Darstellung der ganzen Einmachekunst, der Bereitung der Fruchtsäfte, Fruchtgelees, Fruchtliqueure und des Obstweines. Ferner: Das Brot- und Kuchenbacken. Das Einschlachten, Wurstmachen. Die Behandlung der Milch, das Seifekochen 2c.
Von Ch. Krafft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

3 m blau Cheviot
140 cm breit, zum Herrenanzug. Mk. 8.00 franko Nachn. garantie Zurücknahme. Muster ausgeschlossen. Moderne Anzug-, Paletotstoffe von 4.2,— per Meter an.
F. W. Dördelmann, Aachen 6.

Für Geschäft und Landwirtschaft
ein junger Mann
gesucht.
Heinr. Jürgens, Beckum.

Suche 2—3
Schreiner-Gesellen.
Bern. Hecker, Rheda.
Mechan. Bau- u. Möbel-Tischlerei.

Ein ordentlicher
Schneider-Gehülfe
auf dauernde Beschäftigung gesucht von Jos. Prinz, Schneidermeister, Canigerloh.

Ein tüchtiger, solider
Arbeitsmann
gesucht, der mit Pferden umgehen kann. Karl Frye, Oelde.

Ein guter, solider
Ackerknecht
zum 1. Oktober gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober ein
Ster Ackerknecht
von Mersmann, Lippborg.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
3 Stück 6 Wochen alte reinrass. Tedel bei Franz Westermann in Keitlingshausen b. Oelde.

und dieses Ziel wurde von Zentrum und Sozialdemokratie gemeinsam verfolgt.

Ein Drahtbericht meldet: Das Zentrum gewinnt mindestens 12 Mandate, vielleicht noch mehr. Die Zweidrittelmehrheit für das Wahlgesetz scheint mit den Sozialdemokraten erreicht zu sein.

Die Liberalen gewinnen 4 Mandate in Nürnberg, verlieren 14 in Augsburg, Günzburg, Kempten, Immenstadt, Straubing, Schweinfurt, Forchheim, Kronach, Staffelstein, Kaiserslautern. Die Bauernbündler verlieren 5 in Straubing, Günzburg, Schweinfurt.

Das Zentrum gewinnt 15 Mandate: 1 Augsburg, 1 Kempten, 2 Immenstadt, 2 Günzburg, 3 Straubing, 2 Schweinfurt, 1 Forchheim, 1 Kronach, 2 Staffelstein. Selbst wenn das Zentrum in der Pfalz das eine oder andere Mandat verliert, bleibt ein Reingewinn von mindestens einem Dutzend Mandaten.

Die Sozialdemokraten verlieren 4 Mandate in Nürnberg, gewinnen 4 in Augsburg, Schweinfurt, Kempten, und Kaiserslautern.

□ München, 11. Juli. Soweit sich die Zusammensetzung der Kammer nach den bisherigen Ergebnissen der **Urwahlen** berechnen läßt, dürfte die Stärke der Parteien folgende sein: Zentrum 105 (dem jetzigen Stande gegenüber 18 mehr), 13 Sozialdemokraten (1 weniger), 12 freie Vereinigung (7 weniger), 28 Liberale (10 weniger), und 1 Demokrat. Das Zentrum eroberte unter anderem noch den Wahlkreis Kandel in der Pfalz.

× Billingen (Baden), 11. Juli. **Amtliches Wahlergebnis.** Bei der am 7. d. M. stattgehabten Reichstagsersatzwahl im 2. Badischen Reichstagswahlkreis wurden insgesamt 21 208 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Gutsbesitzer Joseph Duffner in Furtwangen (Zentr.) 10 891, Oberschulrat Edmund Rebmann in Karlsruhe (Natlib.) 8438 und Schuhmachermeister Wilhelm Grahl in Triberg (Soz.) 1866 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Rußland. Petersburg, 10. Juli. Wie aus dem Westgebiet gemeldet wird, nimmt der Uebertritt der Orthodoxen und Unierten zur **katholischen Kirche** einen bedeutenden Umfang an. In vier Amtsbezirken allein zählt man gegen 8000 übergetretene wolhynische Orthodoxe. Eine Pfarrgemeinde hat keine Eingepfarrten mehr. Die orthodoxe Geistlichkeit berät über Maßregeln gegen den Uebertritt der Unierten.

)(Die Gärung in Rußland.

+ Kronstadt, 11. Juli. Die Stimmung unter den Besatzungen mehrerer Schiffe der Flotte ist nicht ganz ruhig. Die Matrosen erwarten ein Manifest des Kaisers. Wegen schlechter Nahrung kamen kleine Unruhen vor.

□ Batum, 11. Juli. Hier stockt jegliche Tätigkeit; die Läden sind geschlossen, ebenso die Komptoirs der Banken mit Ausnahme der Reichsbank. In den Handel gebrachtes Fleisch wurde durch Begießen mit Petroleum untauglich gemacht, ohne daß es gelang, den Täter zu entdecken.

= Moskau, 11. Juli. Während des Empfanges von Bittstellern beim Stadthauptmann Grafen Schuwalow feuerte einer drei Schüsse ab, welche den Stadthauptmann töteten. Der Mörder wurde verhaftet. Er besitzt einen Paß auf den Namen eines gewissen Kursk lautend, der jedoch offenbar falsch ist. Der Mörder war bereits früher einmal verhaftet, jedoch konnten auch damals seine Personalien nicht festgestellt werden. Er feuerte 4 Schüsse aus einem sechsläufigen Revolver ab. Die Kugeln sollen nach Aussagen der Aerzte vergiftet sein. Drei Geschosse trafen den Grafen Schuwalow, während das vierte einen im Zimmer anwesenden Beamten am Bein verwundete.

— Moskau, 11. Juli. Der Anschlag, dem der Stadthauptmann Schuwalow zum Opfer fiel, wurde heute Mittag 1 Uhr vollführt. Schuwalow wurde durch 5 Revolverschüsse tödlich verwundet. Der Mörder, ein einfach gekleideter Mann, wartete im Empfangszimmer, bis alle empfangen waren, trat dann auf den Stadthauptmann zu und feuerte aus allernächster Nähe. Die Geschosse durchbohrten den Körper des Stadthauptmanns, der nach einer Stunde verschied. Die Persönlichkeit des Verbrechers ist noch nicht endgültig festgestellt. Unlängst war er eines politischen Vergehens wegen festgenommen worden, entfloh jedoch aus dem Polizeigebäude.

Warschau, 10. Juli. Nach Londoner Meldungen von hier wurde eine Anzahl Offiziere des Warschauer Militärbezirks standrechtlich erschossen Die Offiziere hatten sich geweigert, nach der Mandschurei zu gehen und hatten erklärt, sie würden dorthin nur mit ihrem Regiment gehen. Daraufhin wurden vier Offiziere und zwanzig Unteroffiziere zum Tode verurteilt. Eine Abteilung eines lithauischen Regiments wurde beauftragt, sie zu erschießen. Die Abteilung weigerte sich, dies zu tun, worauf Kosaken mit der Exekution beauftragt wurden. Nach Ausführung derselben wollten die Kosaken nach ihrer Kaserne zurückkehren, wurden aber von dem lithauischen Regiment angegriffen, wobei über 200 Kosaken gefallen sein sollen.

)((Krieg zwischen Rußland und Japan.

Während die Diplomatie an der Arbeit ist, die Grundlagen für die Friedensverhandlungen zu schaffen, haben die Japaner den lange erwarteten Vorstoß gegen die Insel Sachalin begonnen. Solange die Baltische Flotte noch nicht überwältigt war, konnte eine Landung auf der Insel nicht ausgeführt werden, weil man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß die russische Flotte Wladiwostok erreichte, u. durch ihre Bewegungen einen Angriff auf Sachalin verhinderte. Jetzt ist diese Gefahr verschwunden, und die Japaner können sich mit Leichtigkeit in den Besitz zunächst des südlichen Teils der Insel setzen, den sie vor 30 Jahren an Rußland gegen die Kurilen abtraten. Die russischen Streitkräfte im Korsakowhafen, vor dem die japanische Flotte erschienen ist, sind ganz unbedeutend, die Geschütze, die zur Verteidigung dienen sollten, waren dem Kreuzer Nowik entnommen, der nach der Seeschlacht am 10. August hierher gelangte und von seiner Besatzung verlassen werden mußte, weil er in einem Gefecht mit verfolgenden japanischen Schiffen kampfunfähig geworden war. Auf der ganzen Insel befinden sich überhaupt nur wenig Truppen, fast ausschließlich Neuformationen, die zum Teil aus Sträflingen zusammengesetzt sind und einen geringen militärischen Wert besitzen. Da die Straßenverbindungen an Ausdehnung sehr gering sind, können sich die einzelnen Garnisonen nicht rechtzeitig unterstützen, und die Landung der Japaner ist in jedem Hafen möglich. Der Zweck des Erscheinens der Japaner liegt auf der Hand. Sie wollen bei den Friedensverhandlungen im tatsächlichen Besitz der Insel sein, deren Wiedereroberung von einem großen Teil der Presse schon lange gefordert wird. Für die Kolonisierung, die 1866 bis 1867 besonders betrieben wurde, als Japan sich mit Rußland im gemeinsamen Besitze Sachalins befand, bietet nur der mittlere und südliche Teil die nötigen Vorbedingungen. Im Norden wächst, wie General v. Zeppelin in seiner Studie: Die Insel Sachalin (Berlin, Mittler u. Sohn) hervorhebt, kein Sommergetreide. Die Pflanzenwelt ist sehr stark vertreten, der Wert der Insel liegt aber vor allem im Reichtum an Bodenschätzen und an Fischen in den Küstengewässern. Gerade die Ausbeutung des Fischbestandes hat für Volksernährung Japans eine große Bedeutung. Drängen diese Verhältnisse den Japanern den Gedanken schon auf, sich der Insel zu bemächtigen, so tritt noch dazu, daß sie dadurch zum erstenmal russisches Gebiet besetzen. Die Mandschurei und Korea sind fremdes Land, Sachalin aber bildet einen Teil der russischen Reiches. Deshalb ist es für die Japaner so wünschenswert, noch vor dem Beginn der Friedensverhandlungen dort festen Fuß zu fassen.

Die Insel Sachalin ist zwar 74 000 □ Kilometer groß, wegen des unwirtlichen Klimas aber nur von etwa 8000 Menschen bewohnt. Den Russen diente die Insel als Sträflingskolonie. Der Süden der Insel wird bewohnt von den Ainos, einem wilden, kräftigen Volksstamm, der insgesamt etwa 18 000 Seelen zählt, die sich auf Sachalin, die japanische Insel Yeso, die Kurilen und die Südspitze der Halbinsel Kamtschatka verteilen.

+ Tokio, 11. Juli. Amtliche Mitteilung. Vizeadmiral Kataoka berichtet, daß sein Geschwader bei Tagesanbruch am 7. Juli in den Gewässern der Insel Sachalin ankam und, nachdem das Fahrwasser untersucht war, sich die Transportschiffe und ein Teil des Geschwaders der Küste näherten. Eine kombinierte Marine-Abteilung landete dann und besetzte eine im Voraus bestimmte Stellung, hierauf landete auch ein Teil der Landtruppen und löste die Marineabteilung ab. Inzwischen eröffnete das feindliche Fort auf der Höhe südlich von Korsakow das Feuer auf unsere Schiffe, welche damit beschäftigt waren, das Meer abzusuchen; doch beendigten diese erfolgreich ihre Aufgabe, und das Geschwader erlitt keinerlei Schaden. Früh am Morgen des 8. Juli wurden drei Schlachtschiffe und zwei Torpedobootszerstörer abgesandt, um die Bewegungen der Landarmee bei der Einnahme von Korsakow zu unterstützen, doch fanden sie Korsakow bereits von unseren Landtruppen besetzt. Als um 2 Uhr Nachmittags die Torpedobootszerstörer in die Chitose-Bucht, früher Rosorei-Bucht genannt, einliefen, eröffnete der Feind ein heftiges Feuer mit Feldgeschützen, welche aber schließlich zum Schweigen gebracht wurden.

× Tokio, 11. Juli. Vizeadmiral Kataoka meldet, daß gestern zwei Kreuzer und vier Torpedoboote mit Truppen an Bord Korsakowsk verließen und, nachdem sie die Niederlassung am Kap Notoro beschossen hatten, die Truppen ausschifften und den Ort in Besitz nahmen. Die Gebäude und der Leuchtturm waren unbeschädigt; es wurden 4 Gefangene gemacht.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 12. Juli. Sozialdemokratische geistige Waffen. Die „Volkswacht" zeiht uns inbezug auf die Berichtigung des Artikels „Katholisch getauft" der Unwahrheit, obschon sie nicht in der Lage gewesen ist, uns auch nur in einem nebensächlichen Punkte eine Unrichtigkeit nachzuweisen. Das ist so ihre Art. Inbetreff der in vor. Nr. d. Bl. erwähnten vertraulichen Privatbriefe behauptet das rote Blatt, daß sie ein eminent öffentliches Interesse hätten, und ihr Verfasser eine sehr einflußreiche Stellung in Schlesien eingenommen haben. Die „Volkswächter" müssen sich dieser Lügen bedienen, um das ehrlose Beginnen einigermaßen zu rechtfertigen, vertrauliche Privatbriefe, die der Freund dem Freunde schrieb, revolverjournalistisch auszubeuten. Der junge Mann, der diese Briefe an den Sozialdemokraten Richard Bruno schrieb, war damals als 19- bis 20jähriger Volontär zu seiner weiteren Ausbildung in einem schlesischen Zeitungsverlage beschäftigt. Sein Chef verwendete ihn kurze Zeit als Redakteur einer kleinen Lokalausgabe seines unbedeutenden Blattes und ist dafür in gerichtliche Strafe genommen worden, da Minderjährige das Amt eines Redakteurs nicht ausüben dürfen. Dieser 19jährige „Redakteur" nahm also nach der „Volkswacht" eine „sehr einflußreiche Stellung in Oberschlesien" ein und schrieb an seinen sozialdemokratischen Freund Richard Bruno taktlose Ulkereien und Prahlereien, die ein „eminent öffentliches Interesse" haben. Das genügt für vernünftige Leute. Wir werden nun den „Volkswächtern" vorläufig das letzte Wort lassen, worauf sie ihrer Natur nach Anspruch haben, und uns mit diesen Gentlemans erst wieder befassen, sobald nach unserem Dafürhalten einigermaßen ein „eminent öffentliches Interesse" vorliegt.

Bielefeld, 12. Juli. Christian Stein sen. †. Ein stadtbekannter hochgeachteter Mann, Herr Christian Stein, ist gestern Nachmittag im Alter von 85 Jahren gestorben. In der unruhigen Zeit des Jahres 1847 hat der Verschiedene die allbekannte Bierhalle am Gehrenberg gekauft und durch seine rege Geschäftstätigkeit zu großem Ansehen gebracht, die seit etwa 22 Jahren von seinem Sohne weitergeführt wird. Für das städtische Allgemeinwohl hat der Verstorbene stets sehr viel Interesse gezeigt und hat viele Ehrenämter, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertrug, bis in sein hohes Alter bekleidet. Er war lange Jahre Stadtverordneter, Vorstandsmitglied des städt. Krankenhauses, Vorstandsmitglied der Schützengesellschaft und 48 Jahre lang Armenbezirksvorsteher. Als er hohen Alters wegen das letztere Amt im Jahre 1900 niederlegte, wurde ihm vom Magistrat ein seine verdienstvolle Tätigkeit anerkennendes Ehrendiplom überreicht. Geehrt von seinen Mitbürgern und geliebt von seinen zahlreichen Freunden, hat Herr Christian Stein einen ruhigen und stillen Lebensabend verlebt. Es ist selten in heutiger Zeit, daß man von einem Manne bei seinem Tode sagen kann, er hatte, wie die Westf. Ztg. schreibt, keine Feinde. Hier ist es der Fall. Eine zahlreiche Familie und eine große Anzahl Freunde betrauern den Verschiedenen. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Bielefeld, 12. Juli. Gegen den flüchtigen Verwaltungsgehilfen C. Hemeyer von hier ist wegen Verbrechens im Amte von der Kgl. Staatsanwaltschaft die Untersuchungshaft angeordnet und ein Steckbrief erlassen. Der Defraudant Hemeyer (er hat insgesamt 2000 M. unterschlagen), der, nachdem er schon einmal festgenommen, dann aber unbegreiflicherweise wieder frei gelassen worden war, und jetzt flüchtig ist, hat die Unterschlagung auf zweierlei Weise ausgeführt. Zunächst hat er Steuerbeträge, die einige städtische Angestellte für steuerpflichtige Personen aus Gefälligkeit zur Ablieferung an die Hebestelle mitgenommen hatten, angenommen, auf dem Steuerzettel ordnungsgemäß mit seinem Namen quittiert und die Unterschrift des zweiten Beamten gefälscht. Das Geld hat er dann jedoch nicht in die Kasse getan, sondern in seine Tasche gesteckt. Ferner hat er die Anweisungen über Rückzahlungsgelder von einem Mitschuldigen mit dem Namen der Empfangsberechtigten quittieren lassen und demselben dann den Betrag an der Kasse ausgezahlt. Der Mitschuldige ist inzwischen verhaftet worden. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 12. Juli. Verhaftet wurde am Sonntag-Nachmittag ein hiesiger Pferdehändler unter der Beschuldigung, ein schweres Sittlichkeits-Verbrechen an einem 13jährigen jungen Mädchen begangen zu haben.

+ **Wiedenbrück**, 10. Juli. In der gestern Nachmittag im Lokale des Herrn M. Frölich abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Lokalvereins für die Kirchspiele Wiedenbrück, Langenberg und St. Vit gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß der Kreisausschuß 300 Mk. für junge Obstbäume aus der Benninghauser Obstbaumschule bewilligt habe, die in der Herbstversammlung zum Verkaufe kommen sollten. Es wurde empfohlen, möglichst wenige Sorten zu wählen, damit die Obstbaumzucht einheitlicher als bisher betrieben werden könne. Darauf wurde ein Schreiben der Landwirtschaftskammer zur Kenntnis genommen, nach welchem junge Leute unentgeltlich als Wiesenwärter in der Wiesenbauschule zu Siegen ausgebildet werden. Es wurde empfohlen, den Bezug von künstlichem Dünger möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen, da im Herbste die Aufträge sich oft zu sehr häuften und in der Regel auch höhere Preise gezahlt werden müßten. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Vorstand für die Vereinsmitglieder eine Hederichsspritze angeschafft habe. Die Kosten wurden von der Versammlung nachträglich genehmigt. Zum 2. Punkt der Tagesordnung erhielt Herr Zuchtinspektor Manitius aus Münster das Wort. Dieser verbreitete sich in einem längeren, eingehenden Vortrage über den Nutzen der Rindviehzuchtgenossenschaften und des Herdbuches. Bei Einführung genannter Genossenschaft werde von der Landwirtschaftskammer ein erstklassiger Bulle beschafft. Die Mitglieder zahlten 2 Mk. Jahresbeitrag und an Deckgeld gleichfalls 2 Mk. Das Geld fließe in die Kasse und werde später zum Ankauf neuer Bullen verwendet. Der Antrag wurde zur Diskussion gestellt und von dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter warm befürwortet. Daraufhin wurde von der Versammlung die Einführung der Rindviehzuchtgenossenschaft beschlossen. 12 Mitglieder mit ca. 120 Kühen traten ihr sofort bei, außerdem wurde der Beitritt von 6 weiteren Mitgliedern mit ca. 50 Kühen in sichere Aussicht gestellt. Vorläufig sollen 2 Bullen aufgestellt werden. Herr Zuchtinspektor Manitius machte dann noch die Mitteilung, daß die Genossenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit auf Beihülfe aus den Mitteln des Westfonds rechnen dürfe und empfahl schließlich den Anschluß an den Minden und Ravensberger Zuchtviehverband. Mit Worten des Dankes an den Redner für den lehrreichen Vortrag schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 12. Juli. Schwindel im Zementgeschäft. Unter dieser Spitzmarke schreibt die Rhein.-Westf. Ztg.: „In jedermanns Erinnerung sind noch die wohlberechtigten Klagen, welche im Schoße des Vereins Deutscher Portland-Zement-Fabrikanten im Jahre 1898 über das schwindelhafte Gebaren gewisser belgischer Portland-Zementfabriken laut wurden. Das Vorgehen der belgischen Konkurrenz hat sich (nach der Tonindustrie-Zeitung Nr. 76 vom 1. Juli cr.) noch nicht verändert. Das beweist der Bericht des englischen Konsuls in Bilbao, Spanien, der besagt, daß nach Spanien „sogenannter Portland-Zement hauptsächlich aus Belgien eingeführt wurde, dessen ganze Aufmachung indezug auf Fabrikmarke, Etikettierung, Form und Gewicht der Fässer darauf berechnet ist, den Kunden vorzutäuschen daß es sich um echten Portland-Zement handle. Am meisten leiden unter einem solchen Vorgehen die anständigen belgischen Fabriken, und es steht zu erwarten, daß diese Schritte tun, um diesen Zementkorsaren das Handwerk endlich zu legen. Leider haben wir auch in Deutschland derartige schwindelhafte Manöver zu verzeichnen, indem auch hier belgischer Natur-Zement unter der Bezeichnung Portland-Zement offeriert und verkauft wird.""

Recklinghausen, 11. Juli. Auf der Zeche Ludwig entstand an einem Dampfzylinder der Fördermaschine eine Beschädigung. Durch den ausströmenden Dampf wurde ein Maschinenwärter getötet und ein Steiger lebensgefährlich verbrannt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Neuteloselde, 8. Juli. Mit einem Schuß erlegte Herr Förster Frohnhoff laut „Patriot" zwei Fischreiher.

Hamm, 11. Juli. Die erledigte Stelle des Oberstaatsanwalts beim Oberlandesgericht hier ist durch Versetzung des Oberstaatsanwalts Erich Peterson aus Marienwerder nach hier zum 1. August d. J. wieder besetzt. Herr Peterson war in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 1. Juli 1899 Erster Staatsanwalt beim Landgericht in Essen.

Kamen, 8. Juli. Die Veruntreuungen des hiesigen Stadtvollziehungsbeamten Schünnemann bilden seit mehreren Tagen das Tagesgespräch. Immer noch mehren sich die Fälle, daß Sch. einkassierte Gelder nicht abgeliefert hat. Namentlich sind es Geschäftsleute, die ihm ihre fälligen Steuerbeträge übergaben und sie nun jedenfalls nochmals entrichten müssen. Ganz empfindlich werden auch verschiedene hiesige Wirte geschädigt, deren Wechselgelder Sch. unterschlagen hat.

+ **Marten**, 11. Juli. Da sich bei dem Brandunglück auf der Zeche Borussia die bisherigen Bergungsarbeiten vom Luftschacht aus als undurchführbar erwiesen, wurden diese heute Nachmittag von einem 100 Meter vom Hauptschacht abliegenden Wetterschacht aus aufgenommen. Man zweifelt nicht mehr, daß die 39 eingeschlossenen Arbeiter bereits erstickt sind.

Dortmund, 11. Juli. Die Lage auf der Zeche „Borussia" hat sich im letzten Augenblick vollständig zu ungunsten der abgeschnittenen Bergleute verändert. Durch das heute Nachmittag erfolgte elementare Ereignis ist jede Aussicht geschwunden, ihnen Hilfe zu bringen. Heute Nachmittag erfolgte eine gewaltige Erschütterung im Innern des Bergwerkes, und man muß annehmen, daß das Dynamitlager infolge der Glut explodiert ist. Die Rettungsmannschaften mußten eiligst den Schacht verlassen, um sich selbst in Sicherheit zu bringen, und man sah sich genötigt, jede Hilfe durch den Luftschacht aufzugeben. Hierdurch ist jede Aussicht auf Hilfe für die Verunglückten geschwunden. Die in der Grube befindlichen Bergleute sind entweder durch den Rauch schon kurz nach Ausbruch des Brandes erstickt, oder durch die Dynamitexplosion zerrissen, auch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie infolge des starken Wasserzuflusses auf der unteren Sohle ertrunken sind.

Dortmund, 11. Juli. In der nichtbergmännischen Welt wird die Ursache des Unglücks auf Zeche „Borussia" begründetes Aufsehen erregen. Auf der Zeche Borussia wurde auf der fünften Sohle an dem Füllorte des Förderschachtes im Scheine einer Petroleumlampe gearbeitet. Seit vielen Jahren wird in Wort und Schrift die Welt belehrt, daß der moderne Bergwerksbetrieb, besonders der rheinisch-westfälische, die nach menschlichem Ermessen denkbar größte Sicherheit für das Leben und Eigentum biete. Besonders die Lampen, die in der Grube zur Arbeit dienen, seien mit den besten Sicherheitsvorrichtungen versehen. An eine Petroleumlampe, die viele hundert Meter unter der Erde explodieren könne, dachte kein Laie mehr. Auf der Zeche Borussia wurde heute früh eine Petroleumlampe beim Manipulieren mit Grubenholz angestoßen. Sie explodierte. Der Förderschacht ist nicht, wie bei ganz modernen Zechen, unten ausgemauert, sondern in Holz gezimmert. Das Holz ist alt und trocken; Oel und Fett haben es seit Jahren durchtränkt, ein richtiger Boden für eine gierige Petroleumflamme. Die Holzzimmerung des Förderschachtes brennt durch, das Gebirge ist ohne Halt und bricht nach. Der Förderschacht stürzt zusammen, von der fünften Sohle bis zu Tage, ruckweise von Stunde zu Stunde, weithin vernehmbar. Für den Verkehr bleibt nur die Fahrt, die senkrechte Leiter des Luftschachtes. Auch die Pumpenanlage wird zerstört; jetzt sickert das Wasser unaufhaltsam, und die unteren Sohlen werden ersaufen. Und das alles durch eine Petroleumlampe in der fünften Sohle. Wenn die Zeche Borussia auch nicht ganz verloren ist, so bleibt sie doch für die nächste Zeit ein schweres, große Opfer heischendes Schmerzenskind für die Besitzer. Ein neuer Schacht wird eben abgeteuft; er ist aber noch nicht soweit, daß er den jetzigen Schaden ausgleichen kann.

Dortmund, 11. Juli. Der frühere Inhaber der Werner Ton

werke, Johann Peters, wurde wegen Wechselfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Peters flüchtete nach Begehung der Betrügereien nach Kanada. Dort wurde er verhaftet und ausgeliefert.

Essen, 11. Juli. Der Verband der Bauunternehmer hat beschlossen, den Oberbürgermeister Zweigert wegen Beleidigung und Nötigung strafverfolgen zu lassen. Zweigert hatte die Arbeitgeber öffentlich als „schnöde Kontraktbrecher" bezeichnet und gedroht, er werde aus der Essener Stadtkasse 20000 Mk. für die Ausgesperrten bewilligen lassen und die Unternehmer, welche für die Stadt Essen arbeiten schadenersatzpflichtig machen, falls sie nicht seine Forderungen annähmen.

Remscheid, 10. Juli. Wie die Remscheider Zeitung meldet, ist die Leiche des Technikers Floegel, der am zweiten Pfingsttage zusammen mit dem Zwillingenieur Engelbert Voltmer bei einer Ballonfahrt verunglückt ist, in der Nordsee bei Ymuiden gefunden worden.

Köln, 11. Juli. Zu dem schrecklichen Bootsunglück auf dem Rhein wird noch gemeldet, daß 12 Personen die Ueberfahrt unternahmen, von denen nur drei gerettet wurden. Eine am Ufer stehende Familie wurde zur Ueberfahrt bestimmt. Während die Frau nebst dem Säugling zurückblieb, ertrank auf der Mitte des Stromes die Katastrophe; vor den Augen der gräßlich um Hilfe schreienden Frau versanken der Mann, sowie drei ihrer Kinder, nur ein zweijähriges gab das Wasser der Mutter zurück, die heute dem Wahnsinne nahe ist. Der Bootsbesitzer Thomas wurde heute verhaftet. Er hatte trotz fortgesetzten Läutens des Rheindampfers, sowie der Warnungsrufe der zahlreichen Passagiere die Vorbeifahrt unternommen, durch welchen Leichtsinn 9 Personen zu Tode kamen.

Bückeburg, 11. Juli. Kellner Meyer wegen Meineids vor dem Schwurgericht. Bei überfülltem Zuhörerraum begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Meineids-Prozeß gegen den Kellner Meyer aus Oldenburg, der über die Spieltätigkeit des Justizministers Ruhstrat im Oldenburger Kasino falsche Angaben gemacht haben soll. Meyer wurde in dem großen „Residenzboten-Prozeß" als Zeuge vernommen und hatte dabei über den Justizminister und andere höhere Justizbeamte belastende Angaben gemacht, die nach den eidlichen Bekundungen dieser Zeugen auf Unwahrheit beruhen sollen. In der heutigen Verhandlung, in der die ganze sog. Ruhstrat-Affäre noch einmal aufgerollt werden soll, sind gegen 50 Zeugen geladen, darunter Minister Ruhstrat selbst, der in den verschiedenen Ruhstrat-Prozessen als Ankläger tätig gewesene Staatsanwalt Fimmen, die Richter der Residenzboten-Prozesse, kurz alle höheren Justizbeamten Oldenburgs. Das ist auch der Grund dafür, daß dieser Prozeß nicht vor einem oldenburgischen Gericht verhandelt werden kann. Ferner befinden sich unter den Zeugen mehrere Angehörige der oberen Gesellschaftskreise Oldenburgs, die nach der Aussage des Meyer noch bis in das Jahr 1900 hinein mit dem Minister Ruhstrat „Lustige Sieben" gespielt haben sollen, und schließlich die Kellner, die zu jener Zeit im Zivilkasino in Oldenburg beschäftigt waren. Auch die beiden Verteidiger in den früheren Prozessen, die Rechtsanwälte Dr. Sprenger-Bremen und Dr. Herz-Altona, sind als Zeugen geladen. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Steinmeyer-Stadthagen übernommen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Wippermann, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Becker-Oldenburg. Die Wahl eines Oldenburger Staatsanwalts auch für den Bückeburger Prozeß wird damit begründet, daß „nur ein gründlicher Kenner der oldenburgischen Verhältnisse dieser Aufgabe gewachsen sei." — Der Angeklagte Meyer befindet sich seit dem 2. Dezember v. J. in Untersuchungshaft.

Vermischtes.

— **Kiel**, 10. Juli. Die erste Reise des Kronprinzenpaares nach dem Einzug in Potsdam galt dem Reichskriegshafen. Die Liebe zur See, die den Kronprinzen beseelt, scheint seine Gemahlin zu teilen. Der Kaiser hat dem jungen Paar seine für Kreuzfahrten in der Ostsee trefflich geeignete Jacht Meteor überlassen. Das Kronprinzenpaar stattete zunächst dem Oheim Prinzen Heinrich auf seiner neuen Besitzung Hemmelmark, einem im schottischen Stil aufgeführten, schlicht vornehmen Landhause, einen Besuch ab und beteiligte sich am Dienstag gleich dem Großherzogpaar von Hessen an der Feier des Geburtstags der Prinzessin Heinrich, die morgen das 39. Lebensjahr vollendet. Die Kronprinzessin Cecilie weilte zum ersten Male in Kiel, und der ritterliche Oheim ließ es sich nicht nehmen, den Führer zu spielen. Er begleitete die Ankömmlinge in einer Pinasse an Bord des Meteor und fuhr mit ihnen später im eigenen Kraftwagen nach Hemmelmark. Das Kronprinzenpaar segelt voraussichtlich am Mittwoch seewärts, um die Küste der deutschen Ostsee und ihre Bewohner kennen zu lernen. Der Meteor ist nicht prunkvoll, aber vornehm eingerichtet; hat er sich auch in den Wettfahrten der Kieler Woche nicht als der erste Segler erwiesen, so ist er doch einer der besten. Die Besatzung zählt reichlich 30 Mann. Kapitän Parker wird auf der bevorstehenden Fahrt die Jacht befehligen.

— **Halle a. S.**, 12. Juli. Aus Verzweiflung über unheilbare Leiden warf bei Delitzsch der Schuhmacher Karlinowsky seine vier Kinder in den Lober und sprang selbst nach. Herbeieilende Schulknaben retteten beide Töchter; der Vater und beide Söhne ertranken.

— **Halberstadt**, 10. Juli. In Rimbeck erstach ein junger Schmied eine Gastwirtstochter und einen Fuhrmeister, vermutlich aus Eifersucht, und machte dann einen Selbstmordversuch.

Letzte Drahtnachrichten

□ **Marten**, 12. Juli. Von den auf Zeche „Borussia" verunglückten Bergleuten wurden bis heute früh 6 Uhr sechs Leichen geborgen.

⚔ **Bremen**, 12. Juli. Die hiesige Bark „Aphrodite" ist an der Küste von Kostarika untergegangen. Der Kapitän ertrank, die Mannschaft wurde gerettet.

□ **London**, 11. Juli. In einem Kohlenbergwerk bei Wattstown in Glamorganshire fand eine Explosion statt. Man befürchtet, daß von den 120 Bergleuten, die sich zur Zeit im Bergwerk befanden, viele ums Leben gekommen sind.

□ **London**, 12. Juli. Von den in der Kohlengrube bei Wattstown in Glamorganshire (Wales) verunglückten Bergleuten wurden wurden bisher 69 Leichen und 3 Schwerverwundete geborgen, darunter die des Generaldirektors. Man nimmt an, daß 126 Tote vorhanden sind.

⚔ **Bukarest**, 12. Juli. Die Matrosen des Potemkin haben sämtlich Arbeit in Rumänien gefunden und bleiben dort.

✝ **Odessa**, 12. Juli. Zwischen dem Militär und der Polizei sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen wegen der Ausdehnung des Belagerungszustandes. Täglich werden gegen 200 Personen ausgewiesen oder verhaftet.

⚔ **New-York**, 12. Juli. Infolge Hitzschlages starben hier in den letzten Tagen 15 Personen.

Wetteraussichten.

Am 13. Juli: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, ziemlich warmes Wetter mit Gewittern und Regengüssen.

Am 14. Juli: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit Gewitterregen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Gg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Kommissionsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Standesamt Bielefeld.

Vom 3. bis 8./7. sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Maurer Wilhelm Beß, Zwillinge, s. Töchter, Eisendreher Theodor Arnold, Briefträger August Eickmeyer, Arbeiter Wilhelm Heywinkel, Former Franz Brechmann, Landschaftsgärtner Kurt von Lessel, Arbeiter Gust. Heidemann, Maurer Friedrich Schlichting, Blumenhändler u. Gärtner Karl Klußmann, Kaufmann Ferdinand Wernecke, Kupferschmiedemstr. Karl Krome, Straßenbahnschaffner Emil Reinhold, Maurerpolier Gg. Salbreiter, Fuhrknecht Wilhelm Schlüter, Glasmacher Heinrich Blum, Schlosser Wilhelm Bölenkamp, Werkmeister Paulus Wolf, Arbeiter Friedrich Köller, Hutmacher Xaver Wagner, Kaufmann Gerad. Rücke, b) Töchter: Maurer Wilhelm Welß, Zwillinge, s. Söhne, Büreaugehülfe Heinrich Kunze, Arbeiter Gustav Schmiedekamp, Maurer Joseph Kolodzig, Schlachtermeister Wilhelm Lintz, Buchbinder Heinr. Johlmann, Arbeiter Wilhelm Leising, Straßenbahnwagenführer Heinr. Göbling, Maurer Wilhelm Hanning, Buchhalter Hugo Kottlow, Zimmermann Wilhelm Steinmeier, Schlosser Bernhard Carius, Kesselheizer Wilhelm Sielemann, Kaufmann Albert Boucher, Reisender Heinrich Pasche, Schlosser Ludwig Riegel.

Aufgebote: Chemiker Dr. phil. August Wolff, Rostock und Martha Marhorst, Viktoriastraße 36. Arbeiter Gustav Arensmeyer, Kamphof 33 und verwitwete Arbeiter Baute, Wilhelmine geb. Götz, Mellerstraße 67. Kaufmann August Becker, Werderstraße 42 und Johanna Nölkenhöner, Güterbahnhof 19. Maler Wilhelm Krocht, Weststraße 43 und Toni Rust, Mühlenstraße 28. Schmied Gustav Heidecke, Mellerstraße 45 und Alwine Brinkmann, Mellerstraße 49. Arbeiter Eduard Rabeneick und verwitw. Arbeiter Lofchten, Johanna geb. Bendrick, beide Wiesenstraße 37. Schlosser Otto Graner, Karlstraße 9 und Luise Kubusch, Schildesche. Fuhrknecht Karl Bußmann, Kronenstraße 6 und Maria Orth, Gebrüderstraße 34. Photograph Edwin Hermes, Köln und Pauline Landwehrkamp, Gödenstraße 65b.

Verehelicht: Steinträger Hermann Schepelmann und Lina Dalchau. Kommis Gustav Stuker und Laura Piper. Maler Wilh. Diebl und Berta Gräfe. Bäcker Wilhelm Wittkamp und Karoline Hüllinghorst. Arbeiter August Bollmer und Alwine Riedenklau. Straßenreiniger Gustav Frodermann und Marie Hokamp. Vizefeldwebel Eduard Meyer und Hermine Strathmann. Schuhmacher Robert Schneider und Ida Sieg. Flurhüter Emil Bohle und Karoline Picht. Buchbinder Hermann Voß und Johanne Naureschat. Metallschleifer Gustav Buschmann und Charlotte Budde. Kaufmann Max Bachmann und Klara Wolf. Torpeder Friedrich Löwe und Auguste Schlee. Schlosser Friedrich Hannemann und Wilhelmine Baumann.

Gestorben: Arbeitsinvalide Otto Wöstmann 75 J. Maurer Heinrich Fleer 29 J. Maurer Wilhelm Redeker 27 J. Verwitwete Arbeiter Stradtmann, Franziska geb. Schöntag 66 J. Ehefrau Rentner Henke, Hanne geb. Busch 81 J. Ehefrau Tischler Fahlbusch, Anna geb. Oberdeckmann, 26 J. Ehefrau Metalldreher Kreb, Amalie geb. Meyer 24 J. Else Becker 19 J. Meta Meyer 1 J. Wilhelm Lorenz 3 Mon. Herbert Brinkmann 3 Mon. Hildegard Imkamp 28 T. Toni Kasburg 16 T. Sohn des Schlossers Wilhelm Bölenkamp 1 Stunde. Ehefrau des Formers Höner, Emilie geb. Melles, 50 J. Ehefrau Kesselheizer Fischer, Wilhelmine geb. Schürmann, 53 Jahre.

Standesamts-Nachrichten.

Kattenstroth—Sperard. — Monat Juni 1905.

Geburten: Söhne: Kötter Hermann Stüker in Sperard. Maurer Bartholomäus Gothe in Kattenstroth. Kötter Heinr. Plümer gnt. Woitpeter in Kattenstroth. Schmiedemeister Heinrich Böckmann in Kattenstroth. Erdarbeiter Heinrich Degener in Kattenstroth.

Aufgebote: Postbote Joseph Wenting in Ruhrort und Anna Bernhardine Voß in Kattenstroth. Bäcker Christoph Heinrich Strotkotte in Kattenstroth und Antonia Emma Martha Kagermann in Gütersloh. Kolon Johann Konrad Brinkmeier gnt. Drenkelfort in Sperard und Katharina Elisabeth Zuwickern gnt. Scharbaum in Bredeck. Weber Friedrich Wilhelm Schnakenwinkel in Kattenstroth und Maria Sophie Wilhelmine Nordwald in Gütersloh.

Sterbefälle: Witwe Anna Maria Wilmskötter geb. Wöstemeier in Kattenstroth, 60 J. Katharina Degener in Kattenstroth, 2 M. 11 T. Christoph Thiesbrummel in Sperard, 1 J. 1 M. 17 T. Augustin Gothe in Kattenstroth, 17 T.

Bekanntmachung.

Die Einquartierungsgelder für die vom 1. April bis 30. Juni 1905 hier einquartiert gewesenen Offiziere und Mannschaften können von heute ab Vormittags von 9—12 Uhr bei der Servicekasse, neues Rathaus, Zimmer 9, gegen Rückgabe des Quartierbillets in Empfang genommen werden. Die in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 angewiesenen und noch nicht abgehobenen Einquartierungsgelder sind von den Berechtigten ebenfalls baldigst in Empfang zu nehmen.

Beträge bis zu 15 Mk. können von der Ehefrau oder einem erwachsenen Familienmitgliede des betreffenden Empfangsberechtigten in Empfang genommen werden, dagegen haben bei Abhebung höherer Beträge die Empfangsberechtigten selbst zu erscheinen oder aber mit beglaubigter Vollmacht versehene Personen mit der Abholung zu beauftragen.

Bielefeld, den 10. Juli 1905.

Die Servis-Deputation.

Bekanntmachung.

Badeanstalt an der Gütersloherstraße.

Für Damen, welche nachweislich durch ihren Beruf tagsüber an Benutzung des städt. Schwimmbades an der Gütersloherstraße verhindert sind, soll das Bad künftig an den Dienstag Abenden von 8 bis 9 Uhr zu den üblichen Eintrittspreisen geöffnet sein.

Bielefeld, den 8. Juli 1904.

Der Magistrat.

Eilt! Geld!

Wer nie gewonnen

sollte hier sein Glück versuchen!

Ziehung bestimmt in 3 Tagen! Sehr günstig!

Hohe Geldgewinne!

Briefener Lose à 1.— Mk., 11 Lose 10 Mk., 28 Lose 25 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet

Glückskollekte **A. Rolef**, Münster i. W. Markt 37.

Da Lose bald vergriffen, ist ein sofortiger Ankauf sehr zu empfehlen.

150 Morgen Gras

sollen am **Dienstag, dem 18. Juli, Morgens 10 Uhr**, bei Frau Witwe Schulze **Balhorn** zu **Enniger** verkauft werden.

Lammerding.

Sursum corda!

Kathol. Gesang- und Gebetbuch

Zwei Ausgaben: Feindruck und Grobdruck in allen Preislagen vorrätig in der Buchhandlung

E. Holterdorf, Bielefeld, Klosterstr. 1.

„Hansa",

Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.

Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Mädchen

für Stundenarbeit zum sofortigen oder späteren Eintritt gegen guten Lohn gesucht.

Frau Gerichtssekretär Kolkmann, Wiedenbrück.

Reelles, properes

Mädchen

für Laden und Wirtschaft unter Familien-Anschluß zum 1. Oktbr. gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Off. an Frau **B. Evers, Münster i. W.**, Nordertstraße 1.

2 tüchtige Gehülfinnen

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

Frau Grosseschware, Kostümarbeitern, Beckum, Oststr. 3.

Für Kirchenmalerei

sucht tüchtige

Gehülfen

Gerhard Goldkuhle, Wiedenbrück, Westf.

Suche per bald einen jüngeren tüchtigen

Gehülfen

für Bäckerei und Konditorei.

Franz Neuhaus, Rhlen i. W.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die

Grob- u. Feinbäckerei

gründlich zu erlernen, auf sofort oder zu Herbst in die Lehre gesucht. Keine Nacht- und Sonntagsarbeit.

Fritz Borgkemper, Horn (Westf.).

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co., Rheda, Bez. Minden.

Ein junger Mann,

nicht unter 17 Jahren, wird von einer größeren Dampfbrennerei gesucht. Selbiger würde die beste Gelegenh. finden, sich im Brennereifach gründlich auszubilden. Gehalt monatlich 30 Mk. bei freier Station aber ohne Wäsche.

Bewerber wollen sich unter W. 289 an die Exped. d. Bl. wenden.

Für Dampfwalze

werden Maschinist und Hülfsarbeiter (letzterer 17—20 Jahre alt) sofort gesucht. Maschinenkundige bevorzugt. Meldungen, möglichst mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen an

H. Krüppel, Liesborn i. W.

Mehrere tüchtige

Mühlen- u. Wagenbau-Gehülfen

und einen **Müller**

für eine Wind- und Dampfmühle sucht auf sofort.

H. Hollenhorst, Mühlenbauer, Baderslob.

Mehrere tüchtige

Maschinenschlosser

auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht von der

Beckumer Maschinenfabrik Anton Ellinghaus.

Grasverkauf.

Am Montag, dem 17. Juli ds. Jrs., Vormittags 10 Uhr, soll das

Gras

in den zu Jellentrups Kolonat Kspl. Waaersloh gehörigen Wiesen in gewohnter Weise meistbietend verkauft werden.

Bornholz bei Ostenfelde, den 5. Juli 1905.

Der Rentmeister. Trömpert.

Korn-Verkauf.

Am Freitag, dem 14. Juli, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Georg Rolf am Tunnenbrock, in der Nähe des Hubig'schen Hofes zu Kspl. Beckum, Bsch. Geisler:

1 Morgen Mangkorn u.
1 „ Gerste

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Beckum, den 11. Juli 1905.

Runte, Aukt.

Ein in Beckum belegenes



zweistöckiges

Wohnhaus

ist billig zu kaufen.

Auskunft erteilt

Beckum, im Juli 1905.

F. Runte, Aukt.

Ein an der Kleinen-Oststraße hierselbst belegenes



Wohnhaus

ist bei geringer Anzahlung zu kaufen od. auch sofort zu mieten.

Auskunft erteilt

Beckum, im Juli 1905.

Runte, Aukt.

Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung.

Ferner: Das Backen, Schlachten und Wurstmachen. Enthaltend eine ausführliche Darstellung der ganzen Einmachekunst, der Bereitung der Fruchtsäfte, Fruchtgelees, Fruchtliqueure und des Obstweines. Ferner: Das Brot- und Kuchenbacken. Das Einschlachten, Wurstmachen. Die Behandlung der Milch, das Seifekochen ꝛc.

Von Ch. Kraft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

3 m blau Cheviot

140 cm breit, zum Herrenanzug, Mk. 8.00 franko Nachn. Garantie Zurücknahme. Nichtpassendes bereitwilligst. Muster ausgeschlossen. Meterpreis, Paletthose von „M 3.— per Meter an.

F. W. Dördelmann, Aachen 6.

Für Geschäft und Landwirtschaft

ein junger Mann

gesucht.

Heinr. Jürgens, Beckum.

Suche 2—3

Schreiner-Gesellen.

Bern. Hecker, Rheda. Mechan. Bau- u. Möbel-Tischlerei.

Ein ordentlicher

Schneider-Gehülfe

auf dauernde Beschäftigung gesucht von Jos. Prinz, Schneidermeister, Enniger-loh.

Ein tüchtiger, solider

Arbeitsmann

gesucht, der mit Pferden umgehen kann. Karl Frye, Oelde.

Ein guter, solider

Ackerknecht

zum 1. Oktober gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober ein

Oter Ackerknecht

von Mersmann, Lippborg.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

8 Stück 6 Wochen alte reinraff. Tecktel bei Franz Westermann in Keitlinghausen b. Oelde.

Verding.

Für den **Neubau des städtischen Krankenhauses zu Soest** soll die Lieferung von etwa 50 cbm Eichen-Bauholz in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Holzliste mit Angebotformular und besondere Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 1,50 Mk. von dem Herrn **Architekten W. Sunder gent. Platzmann zu Münster, Aegidiistr. 52,** bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen bei demselben und auf dem städtischen Bauamte zu Soest an den Werktagen zur Einsichtnahme auf. Die Angebote nebst den besonderen Bedingungen sind gut verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **24. d. M., Vorm. 10 Uhr,** an den Magistrat portofrei einzureichen. Die Oeffnung der Angebote findet alsdann in Gegenwart der erschienenen Anbieter im Rathause statt. Bezüglich etwa gewünschter näherer Auskunft wolle man sich schriftlich an den obengenannten Architekten wenden.

Soest, den 10. Juli 1905.

Der Magistrat.
Sternberg.



Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

sind berufen, eine Umwälzung in der Küche herbeizuführen.

Man verlange Prospekte von

Ferd. Holtermann
Ahlen.



Vertreter für Gütersloh u. Umgegend: B. Daltrop, Gütersloh.

Französische Haarfarbe
von Jean Rabôt in Paris.

Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für **immer** echt färbt. **à Karton Mk. 2,50.**

Zu haben bei:
August Nahrmann, Oelde.
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft.

Löwen-Drogerie.
Ia. Salatöl,
verschiedene Sorten,
Essig-Essenz,
Ia. Weinessig
25 Pfg. d. Ltr.,
garantiert 20% Weingehalt.
C. Haack, Oelde.

---

300 Stück Zigarren
— tadellose Qualität —
für **10.— Mk.** franko
unter Nachnahme.
Engelbert Bartels, Oelde.

Schmerzlos
verschwind. alle Hautunreinigkeiten, Hautausschläge u. Sommersprossen d. tägl. Gebrauch v. **Bergmann's Carbolteerschwefel-Seife.**
à St. 50 Pf. bei: **C. Haack,** Löwen-Drogerie, **Oelde.**

Darlehne
auf ländlichen und städtischen Besitz, mit u. ohne Amortisation zu günst. Bedingungen zu haben durch
Albert Neukamp, Soest,
Thomästraße 13.

Junges **Mädchen** sucht zur **Erlernung der Küche** zum 1. Oktober d. J. Stelle in **Rheda.** Näh. in der Expedition d. Bl.

Märkische Bank Beckum
in Beckum.
Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 8000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: **Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.**

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen

werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.



Zu **Freitag** empfehle frische **Schellfische.**
Oelde. B. Mormann.



Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen, Baby- u. Reisekörbe bezieht man direkt v. d. alt., größt. sächs. Kinderwagenfabr. enorm billig. Sage d. Katalogverlang. ob Barzahlung mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung. Die Fabr.
Julius Treibar, Grimma 552.

Monogramme
u. Buchstaben für **Wäschestickerei**
bei **W. Schwinn, Beckum.**

Motorräder
Fahrräder
Waschmaschinen
Nähmaschinen
in nur guter Qualität.
— Teilzahlung gestattet. —
Reparaturen auch an nicht von mir gekauften Fahrrädern, Nähmaschinen 2c. billigst.
Bernard Hagedorn,
Beckum, Nordstr. 43.

Die besten
Bunzlauer Tonwaren
in **Kaminaufsätzen** und **Dunstrohren,** sowie **Trögen** von ½ bis 1½ Meter Länge u. **Krippenschalen** jeder Größe liefert billigst
P. Kern,
Baumaterialien-Handlung,
Beckum, Alleestr. No. 54.

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. **Nebenerwerb** d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näheres **Erwerbszentrale Frankfurt a. M. 8.**

Speckverkauf.
Am Freitag, dem 14. Juli, Morgens von 9 Uhr an werde ich an meiner Wohnung zirka
40 Seiten Speck
gegen Kredit verkaufen.
Oelde, im Juli 1905.
Kemper, Aukt.

Eine Wohnung
von 6 Räumen in der Nähe des Bahnhofes **zum 1. Oktober zu vermieten.**
H. Landwehr, Rheda.

Einfach möbliertes **Zimmer**
ohne Pension auf sofort in **Oelde** zu mieten gesucht.
Offerten unter **C. J. 101** an die **Exped. d. Bl. erb.**

Soolbad und Sommerfrische
Westernkotten b. Lippstadt.
Beste Soole und billigste Pension.
Näheres durch den Besitzer:
F. C. Wiese.

Mein in **Rheda** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und einer Fabrik (250 Arbeiter) neu erbautes, modern eingerichtetes
Wohn- und Geschäftshaus
(enthaltend großen Laden, 7 Zimmer, Küche, 5 Keller) mit anliegendem über ¾ Morg. großen
Garten (3 bis 4 Bauplätze)
beabsichtige ich sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

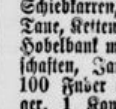
Das Haus eignet sich seiner vorzüglichen Lage und Einrichtung wegen für fast jedes Geschäft.

Herzebrock. Carl Miele.

Großer
Inventar-Verkauf!
Dienstag, den 18. d. M., Vormittags **10 Uhr** anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer **Georg Langebeckmann** zu **Wesslarn** auf seinem Hofe:

Mehrere Mähmaschinen mit Handablage u. Selbstablage, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Häckselmaschine, 6 4zöllige Ackerwagen, 1 kleinen Wagen, Sturzkarren, Pflüge (Bendhack), Wendepflüge, Dreischare, Federzahnkultivatoren, eiserne Eggen, Ringel- und Glattwalzen, Viehwage, Dezimalwage, Balkenwage, Sackwagen, Wannemühle, Dehlplatten, Ernteleitern, Flechten, Wagenwinden, Bretter, Tragbahren, Hacken, Forken, Schaufeln, Fässer, Tonnen, Bottiche, Schiebkarren, Schwengeln, Taue, Ketten, Pferdegeschirre, Hobelbank mit Zimmergerätschaften, Jauchepumpen, ca. 100 Fuder guten Stalldünger, 1 Komposthaufen und sonstige sämtliche Ackergeräte gegen Kredit meistbietend verkaufen.

Nach dem Verkaufe werden



einige gute **Pferde** ausgeboten.
Hovestadt.
Dieckmann.

Im Schalter-Vorraum des Postgebäudes in **Beckum** wurde am 8. Juli ein **schwarz-seidener Sonnenschirm gefunden.** Ist derselbe bis zum 19. August nicht abgeholt, wird er verkauft werden.



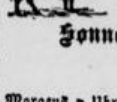
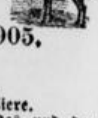
Ein im hiesigen Kreise gelegenes
Kolonat
mit guten Gebäuden von 54 Morgen und mehreren vorzügl. Wiesen, habe ich mit sämtlichen Früchten billig unter der Hand zu verkaufen.
Wiedenbrück, 8. Juli 1905.
A. Heinrichs, Aukt.



Geschäftshaus
im hiesigen Kreise gelegen, worin seit Jahren eine gute frequente
Bäckerei nebst Kolonialwarenhandlung
mit Erfolg betrieben, habe ich unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.
Wiedenbrück, den 8. Juli 1905.
A. Heinrichs, Aukt.

Gras-Verkauf.
Am Freitag, dem 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Casp. Fröhlich, Lippborg,** in unmittelbarer Nähe seines Hofes
30 Abteilungen guten Graswuchs
öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.
Lippborg, den 8. Juli 1905.
Bernh. Rösler,
breidel. Verst.

Rechnungsformulare
stets vorrätig bei **E. Holterdorf** in **Bielefeld** und **Oelde.**

Tierschau-Fest
des
landw. Vereins des Kreises Hallei. W.
zu

Tatenhausen

am
Sonnabend, dem 15. Juli 1905.

Fest-Ordnung:

Morgens 8 Uhr: Beginn der Aufstellung der Tiere.
Morgens ½9 Uhr: Versammlung des Vorstandes und der Preisrichter in der Festhalle.
Morgens 9 Uhr: Beginn der Prämiierungen.
Um 11 Uhr findet eine Generalversammlung des landw. Kreisvereins in einem näher bezeichneten Zelte statt.
Mittags 12½ Uhr: Vorführung der prämiierten Tiere und Verkündigung der Preise.
Mittags 1¼ Uhr: Festessen, per Kouvert 2,— Mk. woran auch Nichtmitglieder teilnehmen können.
Nachmittags 3½ Uhr: Konzert. Zu gleicher Zeit beginnt die **Verlosung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.** Lose hierzu, à 50 Pfg., werden bis 12 Uhr Mittags auf dem Festplatze verkauft.
Abends 7½ Uhr: Polonaise durch die Parkanlagen.
Abends 8 Uhr: Beginn des Festballes, wozu Herren-Ballkarten à 2,— Mk. und Damen-Ballkarten à 50 Pfg. an der Kasse zu haben sind.
Beim Eintritt der Dunkelheit: Großes Brillant-Feuerwerk, verbunden mit **neuem, großen Wasser-Feuerwerk,** ausgeführt von der rühmlichst bekannten pyrotechnischen Fabrik **F. A. Gillen** in Münster i. W.
Die Musik wird ausgeführt vom Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments 58 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Uedel.

An Prämien gelangen zur Verteilung:
A. Staats-Prämien für Rindvieh 464 Mk.
B. Kreisvereins-Prämien.

1. Für **Pferde: Stuten:**
Es gelangen 27 Freideckscheine à 12 Mk. = 324,— Mk. zur Verteilung. Die angekörten Stuten müssen aufgestellt und vorgeführt werden. Das Deckgeld wird auf dem Festplatze ausbezahlt.
Fohlen: (Anerkennungspreise) 100,— „
2. Für **Bullen:** 24 Prämien in Summa 460,— „
Hierbei wird ausdrücklich vermerkt, daß nur angekörte Bullen prämiiert werden.
3. Für **Rinder:** 28 Prämien in Summa 400,— „
4. Für **Eber:** } „ „ 350,— „
5. Für **Sauen:** }
6. Für **Geflügel:** „ „ 100,— „
7. Für **Ziegen:** „ „ 60,— „
Summa 1794,— Mk.
8. Für **Maschinen und Geräte** werden Diplome erteilt.

Die Auszahlung der Prämien erfolgt Mittags zwischen 12½ Uhr und ¼ nach 1 Uhr im Zelte. Der Platz, wo die Prämien ausgezahlt werden, ist durch ein Schild **„Casse"** gekennzeichnet. **Prämien, welche in der angegebenen Zeit nicht abgeholt werden, verfallen der Vereinskasse.**

Tiere, welche später als 9 Uhr auf dem Festplatze erscheinen, können nur mit Genehmigung der betreffenden Kommission noch zugelassen werden.

An allen Zügen stehen auf Bahnhof Halle i. W. Wagen bereit, welche den Verkehr mit dem Festplatze vermitteln.

Der Vorstand des landw. Kreisvereins Halle i. W.

Tierschaufest zu Ahlen.

Morgen (Donnerstag) wird Abends gegen 10 Uhr ein Extrazug von Ahlen abgelassen, der in Neubeckum Anschluß hat nach Enniger, Tönnishäuschen und nach Sendenhorst und nach Beckum, Diestedde, Wadersloh und Liesborn.

Werkzeugmaschinen,

Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Eisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winde, Krane
— aller Art —
liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.

Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.
Man verlange Kataloge.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 11. Juli 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pfd.	100-105	₰	Rüben	per Pfund	—	₰
Rindfleisch	„ 1 „	65—70	„	Wurzeln pr. Bund neue		3	„
Schweinefleisch	„ 1 „	75—80	„	Blumenkohl	per Stück	—	„
Speck	„ 1 „	70	„	Gurken	„ „	15—20	„
Kalbfleisch	„ 1 „	60—70	„	Kappus	„ „	—	„
Hammelfleisch	„ 1 „	70—80	„	Rotkohl	„ „	—	„
Gänsefleisch	„ 1 „	—	„	Wirsing	„ „	20	„
Eier	„ 1 „	55	„	Steckrüben	„ „	—	„
Zwiebeln	pr. 1 Pfd.	10	₰	Kopfsalat	„ „	3	„
Kirschen	„ 1 „	15	„	Kohlrabi	„ „	3—5	„
Gr. Bohnen	„ 1 „	5	„	Kartoffeln	150 Pfd	—4,50	ℳ
Bitsbohnen	„ 1 „	30	„	Roggenstroh	100 Pfd.	—	„
Erbsen	„ 1 „	8—10	„	Heu	100 Pfd.	—	„

Marktpreise in Soest vom 11. Juli 1905.

Butter, Pfund	1,00	ℳ	Himbeeren, Pfd.	25	₰
Hühnereier, 16 Stück	1,00	ℳ	Stachelbeeren Pfd.	10	„
Enteneier, 14 Stück	1,00	„	Erdbeeren Pfd.	40	„
Neue Kartoffeln Ztr.	8—4	„	Johannisbeeren, Pfd.	20	„
Neue Mäusekartoffeln, 1 Pfd.	7	₰	Heidelbeeren, Pfund	20	„
Weißkohl, Kopf	15—20	„	Kirschen, Pfd.	10—18	„
Rotkohl, Kopf	15—20	„	Großebohnen Pfd.	5	„
Wirsingkohl, Kopf	20	„	Kohlrabi, 4 Stück	10	„
Blumenkohl, Kopf	30—35	„	Radieschen, 1 Bund	5	„
Spitzkohl, Kopf	15	„	Porree, Bund	10	„
Roterüben, 4 Stück	10	„	Grüne Bohnen Pfd.	13—15	„
Kopfsalat, 5—6 Köpfe	10	„	Wachsbohnen, Pfund	15	„
Wurzeln, Bd.	8—10	„	Junge Erbsen, 1 Pfd.	7—10	„
Gurken, Stück	10—20	„			